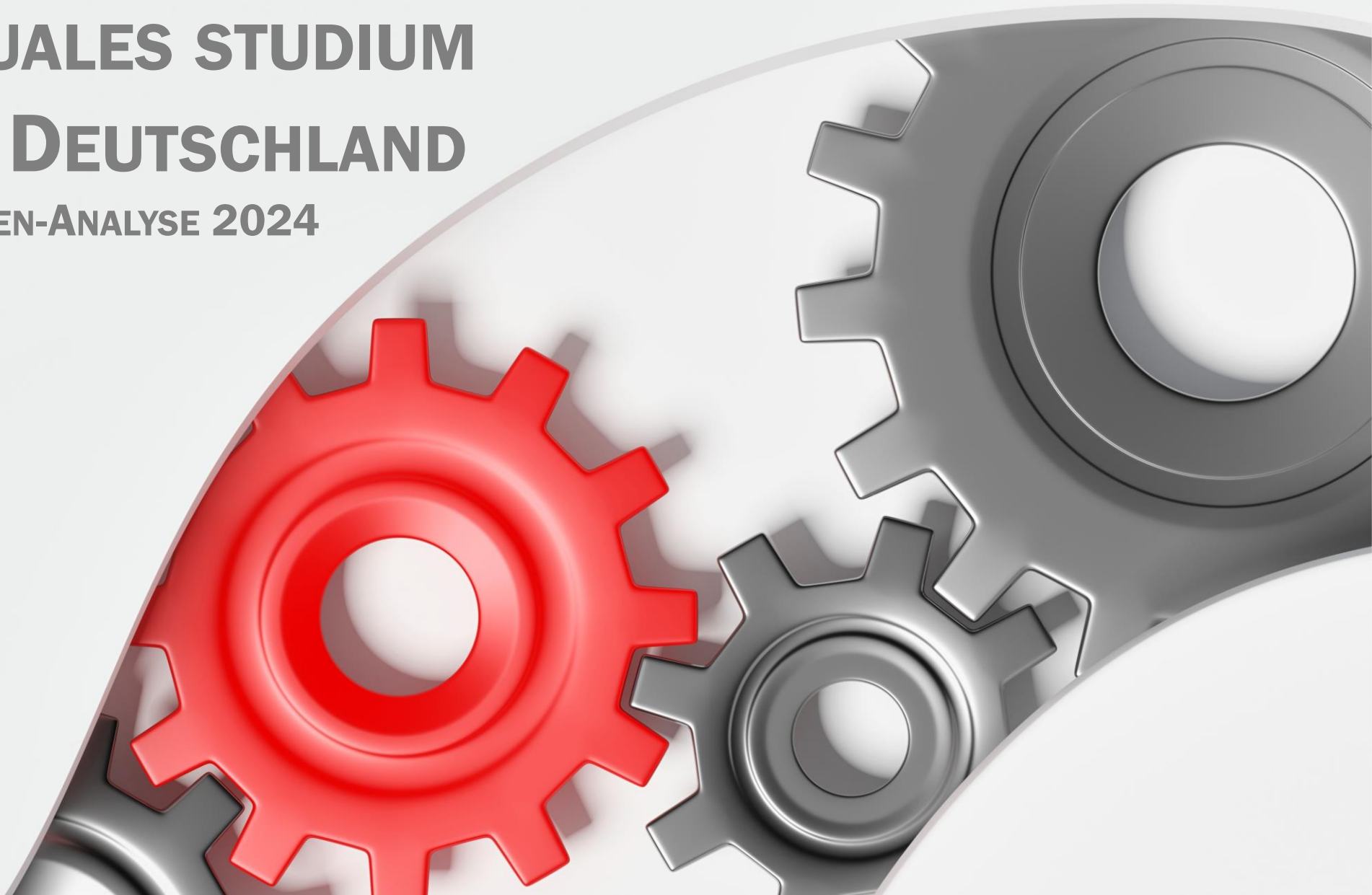


CCHECK

DUALES STUDIUM IN DEUTSCHLAND

DATEN-ANALYSE 2024



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	<u>3</u>
Zentrale bundesweite Entwicklungstrends	<u>4-18</u>
Bundesländervergleiche	<u>19-25</u>
Detailanalysen je Bundesland	<u>26-42</u>
Baden-Württemberg	<u>27</u>
Bayern	<u>28</u>
Berlin	<u>29</u>
Brandenburg	<u>30</u>
Bremen	<u>31</u>
Hamburg	<u>32</u>
Hessen	<u>33</u>
Mecklenburg-Vorpommern	<u>34</u>
Niedersachsen	<u>35</u>
Nordrhein-Westfalen	<u>36</u>
Rheinland-Pfalz	<u>37</u>
Saarland	<u>38</u>
Sachsen	<u>39</u>
Sachsen-Anhalt	<u>40</u>
Schleswig-Holstein	<u>41</u>
Thüringen	<u>42</u>
Stand der rechtlichen Rahmenbedingungen	<u>43-44</u>
Verbesserungsbedarf im dualen Studium	<u>45-46</u>
Zusammenfassung zentraler Ergebnisse	<u>47-49</u>
Methodisches Vorgehen, Literatur und Impressum	<u>50-52</u>

Einleitung

Auf den folgenden Seiten werden die aktuellen Entwicklungstrends im dualen Studium sowohl deutschlandweit als auch bundesländerspezifisch analysiert. Hinzu kommen Ausführungen zum Stand der rechtlichen Rahmenbedingungen und des weiterhin bestehenden Verbesserungsbedarfs. Die Qualität des dualen Studiums ist ein Dauerthema, weil die Kombination zwischen Studium und Praxisphasen bzw. Berufsausbildung besondere Herausforderungen an Studierende, Hochschulen und Kooperationsunternehmen stellt.

Anders als in den regelmäßigen Berichten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), welche sich auf das stetig wachsende duale Studienangebot konzentrieren (Hofmann, König & Brenke 2023), liegt der Fokus der vorliegenden CHE-Publikation auf der Analyse von Daten zu dual Studierenden nach Hochschultyp und -trägerschaft, Fächergruppen, Studienformat, Abschlussart, Geschlecht und Alter im Zeitverlauf. Alleinstellungsmerkmale sind hierbei, dass nicht nur das duale Bachelor-, sondern auch das Masterstudium sowie neben Universitäten und Fachhochschulen auch Berufsakademien in den Blick genommen werden.

Mit diesem Vorgehen knüpft der Daten-CHECK an die Studie „[Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe](#)“ (Nickel et al. 2022) an, welche das CHE gemeinsam mit dem Institut für betriebliche Bildung (f-bb) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung

und Forschung (BMBF) erstellt hat. Dadurch können nicht nur aktuelle Entwicklungen auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes 2022/23 aufgezeigt, sondern auch Vergleiche zu den vorgehenden Jahren vorgenommen werden. Dabei liegt der Fokus aus methodischen Gründen vor allem auf der Gegenüberstellung mit dem Betrachtungszeitraum 2019/20 (näher dazu siehe [Seite 51](#)). Sofern sich Unterschiede im Zeitverlauf zeigen, werden diese entsprechend dargestellt und analysiert. Dabei setzt das CHECK-Format vor allem auf visuelle Inhalte, welche auch als Grafiken in der CHE Flickr-Cloud zur Verfügung gestellt werden. Für eilige Leser*innen findet sich eine Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des CHECKs ab [Seite 47](#).

Insgesamt zeigt sich, dass es noch nie so viele dual Studierende in Deutschland gab wie derzeit. Dabei setzt sich der Wandlungsprozess weg von der ursprünglichen Idee einer Ausbildungsintegration (Verbindung von Studium und Berufsausbildung) hin zu einer Praxisintegration (Verbindung von Studium mit vertieften Praxisphasen in der Partnerorganisation) fort. Lücken in den Hochschulgesetzen tun sich vor allem bei den Arbeitsverträgen auf, welche dual Studierende mit den kooperierenden Unternehmen abschließen. Insgesamt aber ist das duale Studium ein Erfolgsmodell, dessen Nachfrage das Angebot bei Weitem übersteigt.

Zentrale bundesweite Entwicklungstrends



Neue Höchstwerte bei dualen Erstsemestern, Studierenden und Hochschulabsolvent*innen in Deutschland

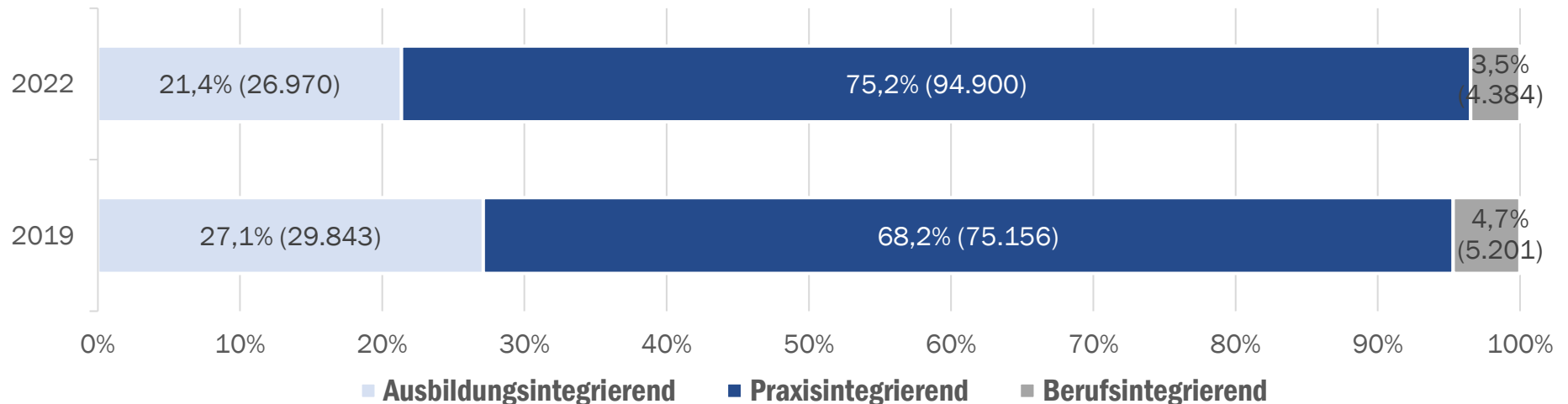
Zwischen 2019 und 2022 ist sowohl die Anzahl der dualen Studienanfänger*innen als auch der Studierenden und Hochschulabsolvent*innen erneut gestiegen. Damit setzt sich der seit Jahren anhaltende Aufwärtstrend des dualen Studiums fort (Hofmann, König & Brenke 2023; Nickel et al. 2022). Allerdings bewegt sich das Ganze auf einem relativ niedrigen Niveau, wie die Analyse der bundesweiten Anteile zeigt. Zwar hat es auch hier leichte Steigerungen gegeben, dennoch beträgt die aktuelle Quote der dual Studierenden an allen Studierenden in Deutschland nur 4,7 Prozent. Die höchste prozentuale Steigerungsrate ist bei den Studienanfänger*innen zu verzeichnen, wo der Anteil an allen Erstsemestern im Beobachtungszeitraum um einen Prozentpunkt zugenommen hat. Insgesamt bleibt das duale Studium damit also ein Nischenphänomen.

Dual Studierende an Hochschulen und Berufsakademien	2019		2022	
	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut
Studienanfänger*innen im dualen Studium	4,6 %	40.575	5,6 %	44.992
Studierende im dualen Studium	4,2 %	121.731	4,7 %	138.194
Hochschulabsolvent*innen im dualen Studium	4,8 %	24.390	5,1 %	26.023

Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis der Hochschul- und Berufsakademiestatistik des Statistischen Bundesamtes WS 2019/20 bzw. Studienjahr 2019 und WS 2022/23 bzw. Studienjahr 2022

Praxisintegrierendes Studienformat baut dominante Stellung aus

Seit der Veröffentlichung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Qualitätsentwicklung im dualen Studium (WR 2013) hat sich auf diesem Feld die Unterscheidung von drei Studienformaten in Deutschland etabliert: ausbildungs-, praxis- und berufsintegrierend (näher dazu siehe nachfolgende [Seite 7](#)). Ursprünglich war mit dualem Studium ausschließlich das ausbildungsintegrierende Format gemeint, d. h. eine enge Kombination von Berufsausbildung und Hochschulstudium. Doch seit Jahren nimmt dessen Bedeutung kontinuierlich ab und erreicht im Jahr 2022 einen neuen Tiefstand: Nur noch rund ein Fünftel der dual Studierenden absolviert einen ausbildungsintegrierenden Studiengang. 2016 war es noch knapp ein Drittel (Mordhorst & Nickel 2019, S. 14), bevor der Wert 2019 auf 27,1 Prozent sank und seinen Abwärtstrend nun fortsetzt. Mit einem Studierendenanteil von nunmehr 75,2 Prozent (94.900) baut dagegen das praxisintegrierende duale Studium seine dominante Stellung weiter aus. Bei dieser Variante handelt es sich um die Verbindung eines Hochschulstudiums mit längeren Praxisphasen in einem Kooperationsunternehmen. Nach wie vor sehr gering fällt dagegen die Quote von dual Studierenden im berufsintegrierenden Format mit 3,5 Prozent (4.384) aus. Dabei handelt es sich um eine Verzahnung von Berufstätigkeit und Studium meist im Rahmen eines Masterstudiums.



Duale Studienformate im Überblick

Mit der Reform des Akkreditierungssystems, die 2017 zum Abschluss eines neuen Studienakkreditierungsstaatsvertrags zwischen den 16 Bundesländern und einer darauf aufbauenden Musterrechtsverordnung (MRVO) führte, wurde erstmals eine bundesweit gültige Definition des dualen Studiums eingeführt. Die MRVO greift die Empfehlungen des Wissenschaftsrates (WR) auf und legt fest, dass Studiengänge nur noch dann als dual bezeichnet werden dürfen, wenn es sich um ausbildungs-, praxis- und berufsintegrierende und nicht um ausbildungs-, praxis- und berufsbegleitende Formate handelt. Die Kriterien dafür verdeutlicht folgende Übersicht:

Ausbildungsintegrierendes duales Studium

Eine Berufsausbildung ist systematisch im Studiengang angelegt. Es gibt eine strukturell-institutionelle Verzahnung von Studium und Ausbildung (organisatorisch, durch Kontakt Hochschule/ Berufsakademie mit Praxispartner*in und ggf. Berufs- und Fachschulen) sowie eine Anrechnung von Teilen der Ausbildung als Studienleistungen.

Praxisintegrierendes duales Studium

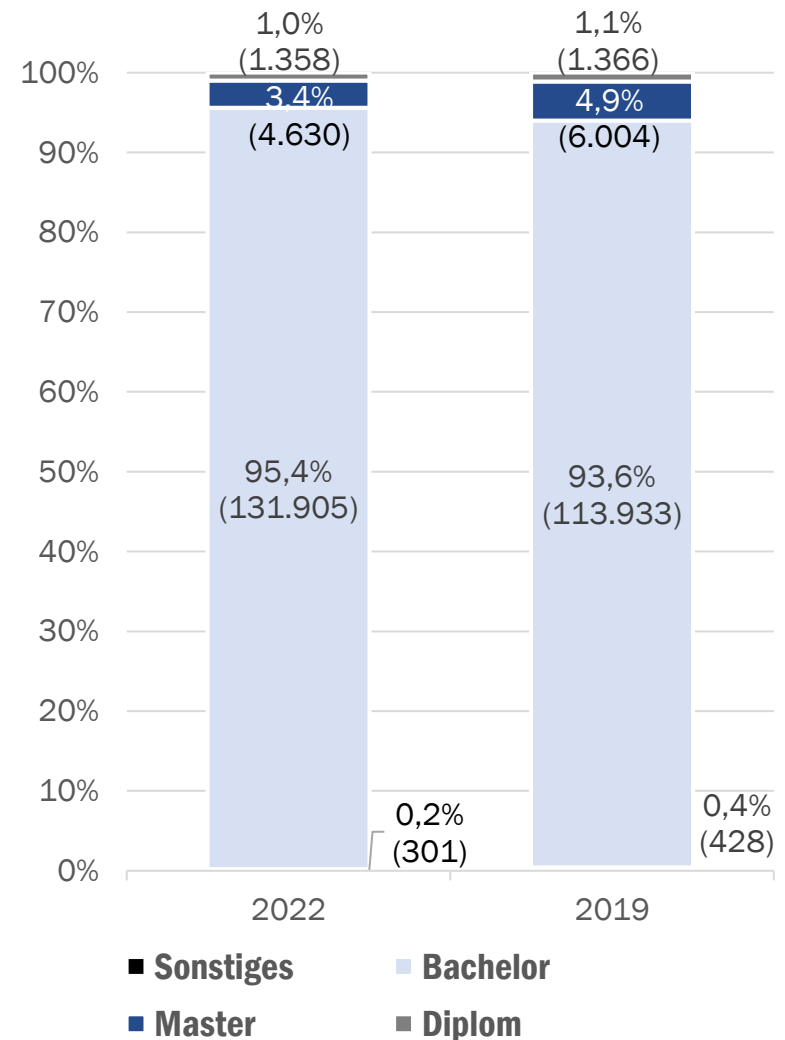
Praxisanteile sind systematisch und in größerem Umfang gegenüber regulären Studiengängen mit obligatorischen Praktika im Studium angelegt und mindestens strukturell-institutionell mit dem Studium verzahnt (organisatorisch, durch Kontakt der Hochschule/ Berufsakademie mit Praxispartner*in). Es gibt eine Anrechnung der Praxisanteile als Studienleistungen.

Berufsintegrierendes duales Studium

Voll- oder Teilzeitstudium mit einer fachlich verwandten Berufstätigkeit und einem gestalteten Bezugsrahmen bzw. inhaltlichen Verzahnungselementen von Beruf und Studium. Der/ die Arbeitgeber*in ist über die Studienaufnahme informiert und tauscht sich über die Inhalte regelmäßig mit der oder dem Studierenden aus.

Duales Studium fast ausschließlich auf Bachelor-Niveau

Rund 85 Prozent der dualen Studiengänge schlossen 2021 mit dem Bachelor ab, wohingegen die Anteile dualer Masterstudiengänge (13,5 %) und Diplomstudiengänge (1,6 %) eher gering ausfielen (Nickel et al. 2022, S. 79). Die jüngsten verfügbaren Zahlen bezogen auf die dual Studierenden im Wintersemester 2022/23 zeigen hier ein noch deutlicheres Verhältnis: 131.905 der insgesamt 138.194 Eingeschriebenen absolvieren ein Bachelorstudium, was einem Anteil von 95,4 Prozent entspricht. Im Vergleich zum Jahr 2019 hat das duale Bachelorstudium demnach nochmals leicht an Bedeutung gewonnen. Das Masterstudium hat dementsprechend in den letzten drei Jahren an Relevanz eingebüßt. So strebten nur 3,4 Prozent der dual Studierenden im Jahr 2022 einen Masterabschluss an, während es im Jahr 2019 noch 4,9 Prozent waren. Diplomabschlüsse und sonstige Abschlüsse spielen weiterhin eine untergeordnete Rolle und liegen anteilmäßig unter einem Prozent. Zu den sonstigen Abschlüssen gehören hauptsächlich „Abschlussprüfungen im Ausland“ sowie vereinzelt „keine Abschlussprüfung möglich bzw. angestrebt“, „Strukturiertes Promotionsstudium“ und „Promotion nach FH-Abschluss bzw. wiss. Kurzstudium“. Laut einer Studie des BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung hat sich die Zahl dualer Bachelorstudiengänge in Deutschland zwischen 2004 und 2022 von 512 auf 1.749 verdreifacht (Hofmann, König & Brenke 2023, S. 10). In ähnlicher Weise hat demnach auch die Zahl der in diesem Rahmen beteiligten Unternehmen auf bundesweit nunmehr 56.852 zugenommen.



Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis der Hochschul- und Berufsakademiestatistik des Statistischen Bundesamtes WS 2022/23 und WS 2019/20

Private Hochschulen legen beim dualen Studium weiter zu

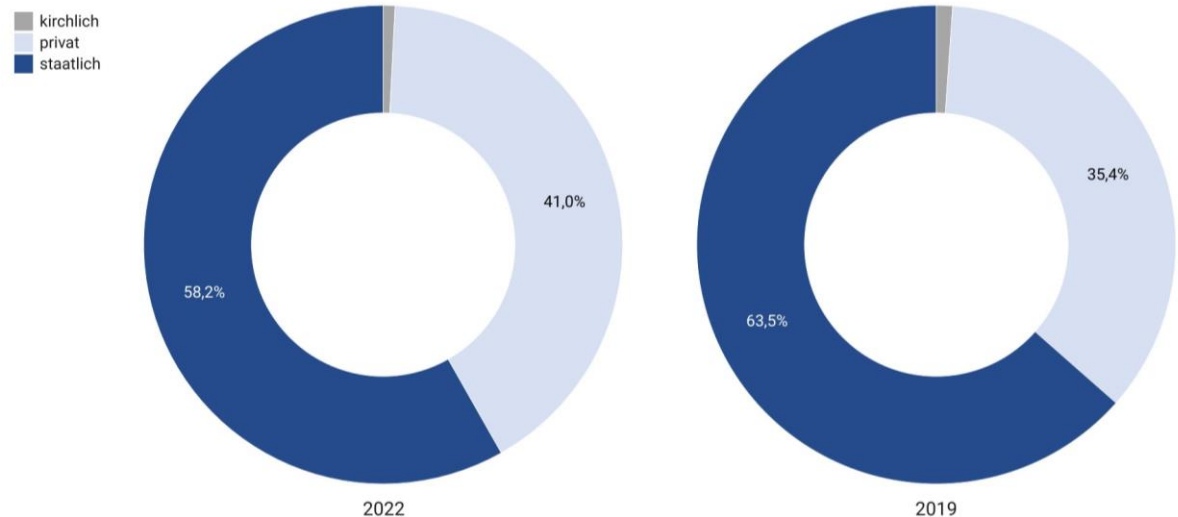
Der Anteil dual Studierender an staatlichen Hochschulen ist im Vergleich zu 2019 um rund fünf Prozent auf 58,2 Prozent im Jahr 2022 gesunken.

Private Hochschulen konnten dagegen im selben Zeitraum deutlich zulegen und zwar von 35,4 auf 41 Prozent.

Bemerkenswert ist, dass dieser Sprung hauptsächlich auf eine private Hochschule zurückgeführt werden kann: An der IU Internationalen Hochschule mit Hauptsitz in Erfurt hat sich die Gesamtzahl der dual Studierenden von 6.592 im Jahr 2019 auf 21.786 dual Studierenden im Jahr 2022 mehr als verdreifacht. Fast verdoppelt hat sich zudem die Anzahl der bundesweiten Standorte der IU und zwar von zehn im Jahr 2019 auf 19 im Jahr 2022. Ohne den enormen Zuwachs an der IU wäre das quantitative Verhältnis von staatlichen und privaten Hochschulen im dualen Studium in etwa gleichgeblieben.

Eine marginale Rolle spielen weiterhin die kirchlichen Hochschulen. Deren Anteil an dual Studierenden ist gegenüber 2019 sogar noch geschrumpft.

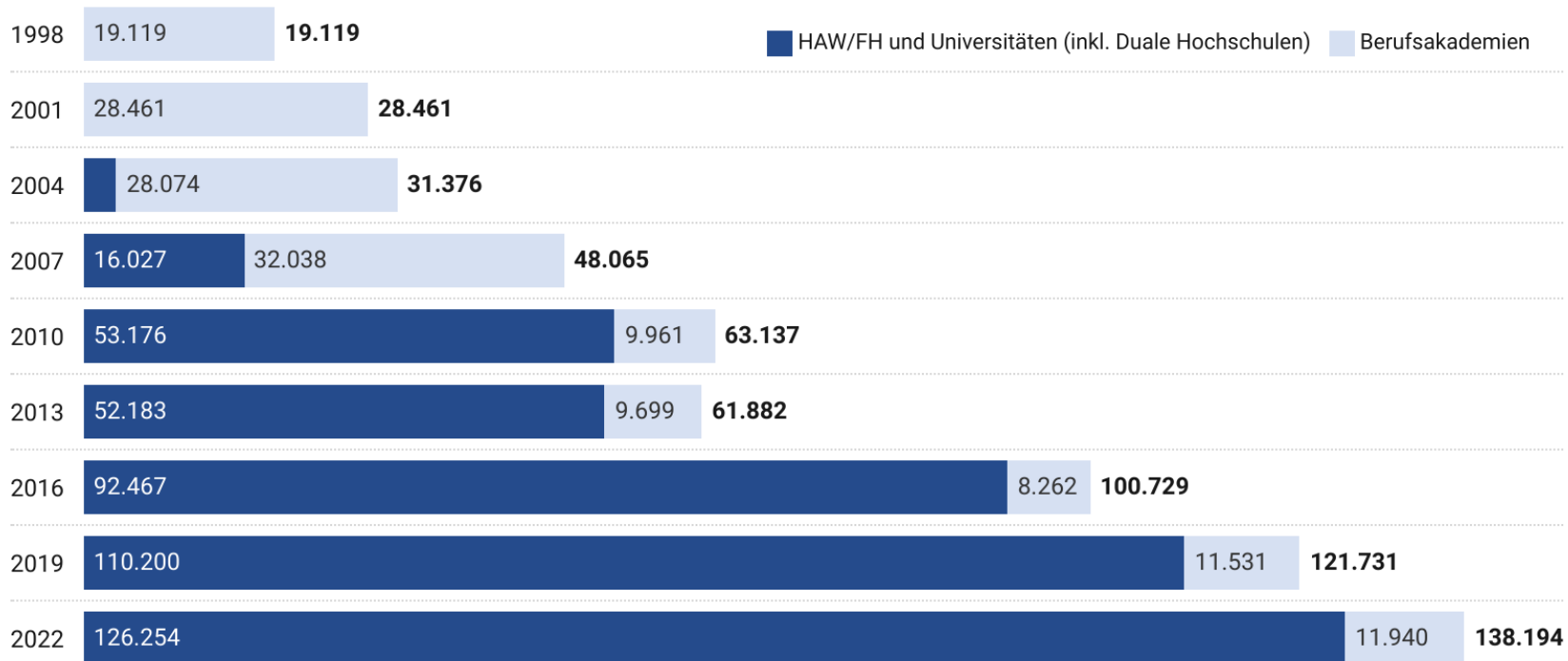
Eine genauere Analyse nach Hochschultyp zeigt, dass im Feld der Berufsakademien im Berichtsjahr 2022 insgesamt 62,4 Prozent der dual Studierenden an einer Einrichtung in privater Trägerschaft und 37,6 Prozent an staatlichen Einrichtungen eingeschrieben sind. Eine ähnliche Verteilung wird bei den HAW/FH (inkl. Duale Hochschulen) sichtbar, wo 59,7 Prozent an staatlichen, 39,7 Prozent an privaten und 0,9 Prozent an kirchlichen Hochschulen dual studieren. Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei den Universitäten. Dort dominieren mit einem Anteil von 79,6 Prozent die Einrichtungen in staatlicher Trägerschaft. Bei den privaten Universitäten stechen hier vor allem die Steinbeis Hochschule Berlin und die DIU-Dresden International University hervor.



Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis der Hochschul- und Berufsakademiestatistik des Statistischen Bundesamtes WS 2022/23 und WS 2019/20

Berufsakademien profitieren kaum vom Boom

Betrachtet man die quantitative Entwicklung der dual Studierenden aus einer Langfristperspektive wird deutlich, dass seit 1998 insbesondere die HAW/FH (inkl. Duale Hochschulen) dieses Feld kontinuierlich erschlossen haben. Demgegenüber erfahren die Berufsakademien einen relativen Bedeutungsverlust (zu den Hintergründen siehe nachfolgende [Seite 11](#)), obwohl die Zahl der dort eingeschriebenen dual Studierenden seit 2019 wieder etwas steigt. Laut den Daten aus dem Jahr 2022 sind 11.940 dual Studierende an Berufsakademien eingeschrieben, was einem Anteil von 8,6 Prozent an allen dual Studierenden im Bundesgebiet entspricht. Demgegenüber wird an den anwendungsorientierten Hochschulen mit 123.859 dual Studierenden ein neuer Höchstwert erreicht. Somit sind fast 90 Prozent der dual Studierenden an diesem Hochschultypus eingeschrieben (vgl. [Seite 12](#)).



Umwandlung von Berufsakademien in duale Hochschulen setzt sich fort

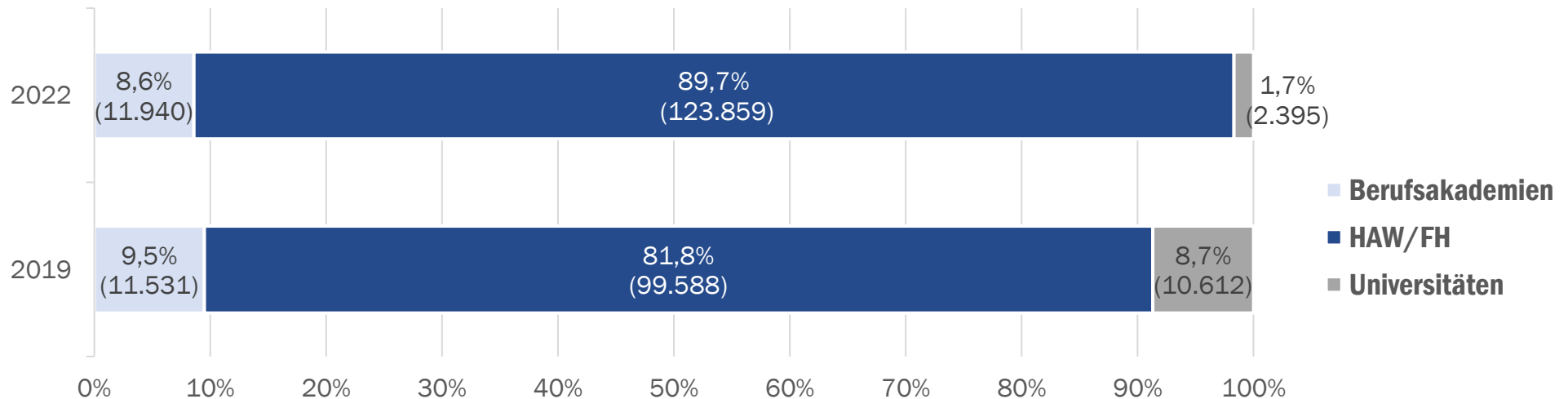
Das Ursprungsmodell des dualen Studiums geht auf eine Initiative von Unternehmen in den 1970er Jahren zurück, welche durch das baden-württembergische Kultusministerium aufgegriffen wurde und 1974 in die Gründung und Erprobung von Berufsakademien in Stuttgart und Mannheim mündete. Es folgte die Gründung weiterer Berufsakademien im Bundesgebiet. Seit jedoch vor 15 Jahren die Berufsakademie Baden-Württemberg zur Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) umgewandelt wurde, hat ein Trend in diese Richtung eingesetzt. So vollzogen auch die Berufsakademien in Schleswig-Holstein (2016) und Thüringen (2018) einen ähnlichen Schritt. In Berlin wurde die Berufsakademie als eigenständiger Fachbereich in die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) eingegliedert. Als nächstes will Sachsen seine staatliche Berufsakademie in eine Duale Hochschule umwandeln. Der Start der Gründungsphase ist für den 01.04.2024 vorgesehen. Nach Abschluss dieses Prozesses werden dann aller Voraussicht nach nur noch in vier statt aktuell in fünf Bundesländern duale Studienplätze an Berufsakademien angeboten (vgl. [Seite 25](#)). Ein prägnanter Unterschied zwischen Berufsakademien und Hochschulen ist u.a., dass dort keine Masterabschlüsse erworben werden können.

Duales Studium an...	...Hochschulen (inkl. Dualen Hochschulen)	...Berufsakademien
Immatrikulationsvoraussetzung	Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung nach landesrechtlich geltenden Anforderungen	Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung nach landesrechtlich geltenden Anforderungen
Vertragspartner	Vertrag mit Unternehmen	Vertrag mit Unternehmen
Studiendauer	In der Regel 6 bis 9 Semester (max. 12 Semester)	In der Regel 6 Semester
Abschluss	Grundständige (ganz überwiegend Bachelor) und konsekutive (Master) Abschlüsse	Überwiegend Bachelorabschlüsse (gleichgestellt mit hochschulischen Bachelorabschlüssen), teilweise Diplomabschlüsse, keine konsekutiven (Master) Abschlüsse

Quelle: Mordhorst & Reum 2022

Rolle der Universitäten weiter marginalisiert

Insgesamt 89,7 Prozent und damit die deutliche Mehrheit der dual Studierenden entschieden sich im Jahr 2022 für ein Studium an einer HAW/FH (inkl. Duale Hochschulen). Im Vergleich dazu kommen die Universitäten mit 1,7 Prozent nur auf einen sehr geringen Wert. Im Vergleich zum Jahr 2019 ist der Anteil dual Studierender an Universitäten sogar noch einmal deutlich gesunken. Hauptursache für diese Entwicklung ist die private Steinbeis-Hochschule, welche ihren Hauptsitz von Berlin nach Magdeburg verlegt hat und der neue Standort nicht mehr als Universität, sondern als HAW/FH eingestuft ist. Deshalb werden die dort immatrikulierten dual Studierenden nun der Kategorie HAW/FH (inkl. Duale Hochschulen) zugerechnet. Dennoch betreibt die Steinbeis Hochschule weiterhin auch eine Einrichtung in Berlin, welche vom Statistischen Bundesamt den Universitäten zugeordnet wird. Vor diesem Hintergrund ist der Ableger der Steinbeis Hochschule in der Hauptstadt die universitäre Einrichtung mit den meisten dual Studierenden (380) im Bundesgebiet, gefolgt von den staatlichen Universitäten Siegen (237) und Kassel (204).



Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis der Hochschul- und Berufsakademiestatistik des Statistischen Bundesamtes WS 2022/23 und 2019/20

Nachgefragteste Hochschulen und Berufsakademien im Bundesgebiet

Dual Studierende gibt es bundesweit an 180 Einrichtungen, wenn nur die Hauptstandorte der Hochschulen und Berufsakademien berücksichtigt werden. Bei Berücksichtigung aller Standorte fällt die Anzahl mit 321 Einrichtungen deutlich größer aus. Die Anzahl der dual Studierenden je Einrichtung unterscheidet sich dabei deutlich. Nachfolgend werden die zehn Hochschulen und Berufsakademien mit den meisten dual Studierenden aufgelistet:

Einrichtung und Anzahl der Standorte im Jahr 2022	Typ	Trägerschaft	Dual Studierende 2022	Dual Studierende 2019
Duale Hochschule Baden-Württemberg (13 Standorte in Baden-Württemberg)	HAW/FH	staatlich	31.751	36.553
IU Internationale Hochschule (19 Standorte bundesweit)	HAW/FH	privat	21.786	6.592
Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement	HAW/FH	privat	6.299	7.154
Steinbeis Hochschule (Standort Magdeburg)	HAW/FH*	privat	5.004	8.907
Berufsakademie Sachsen (7 Standorte in Sachsen)	Berufsakademie	staatlich	4.166	4.439
Internationale Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe gGmbH (12 Standorte bundesweit)	Berufsakademie	privat	3.892	3.206
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin	HAW/FH	staatlich	3.876	2.248
Hochschule Osnabrück (2 Standorte in Niedersachsen)	HAW/FH	staatlich	2.102	2.134
Technische Hochschule Mittelhessen (2 Standorte in Hessen)	HAW/FH	staatlich	1.827	1.589
IST-Hochschule für Management	HAW/FH	privat	1.823	901

Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis der Hochschul- und Berufsakademiestatistik des Statistischen Bundesamtes WS 2022/23; * Im Jahr 2019 war die Steinbeis Hochschule noch eine Universität.

Duales Studium konzentriert sich auf fünf Fächergruppen

Das duale Studium konzentriert sich auf fünf Fächergruppen:

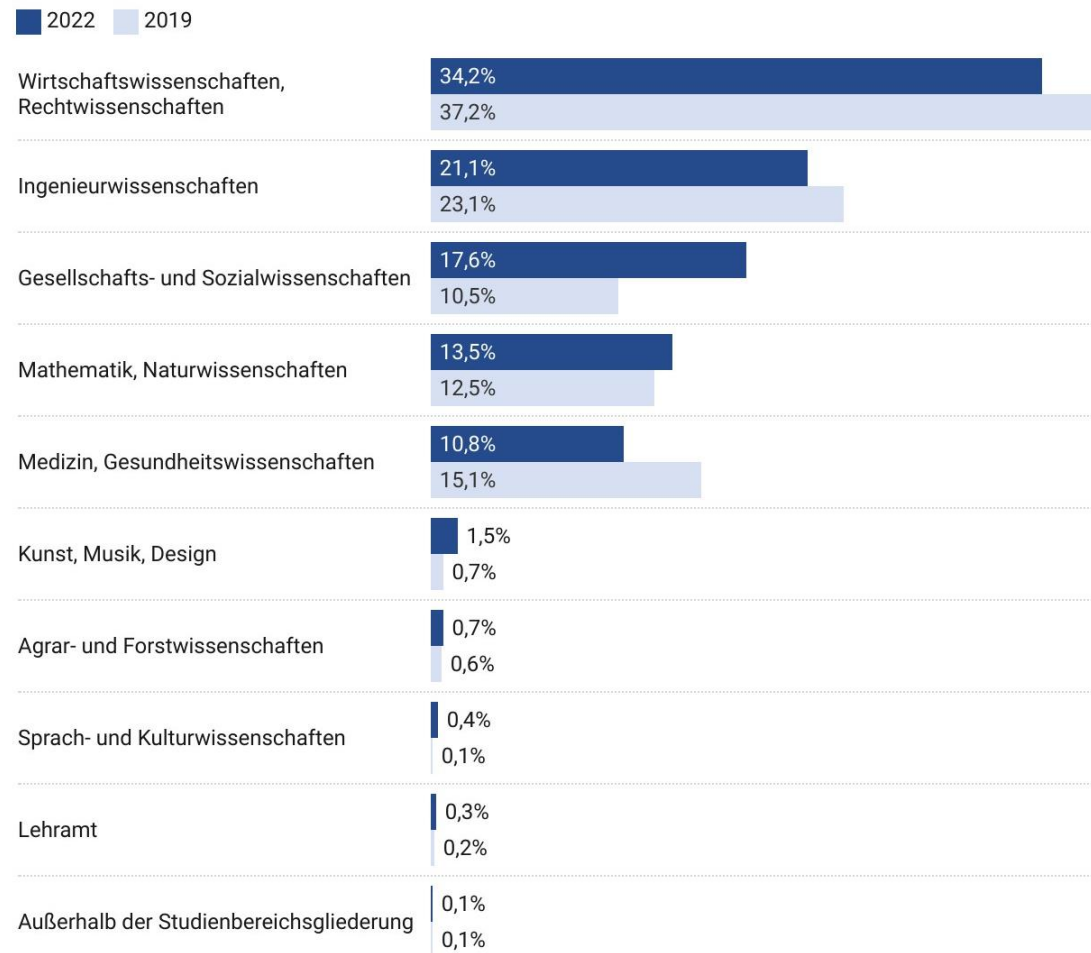
Wirtschafts-/ Rechtswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik/

Naturwissenschaften sowie Medizin/

Gesundheitswissenschaften. In den übrigen Fächergruppen sind nur wenige dual Studierende immatrikuliert.

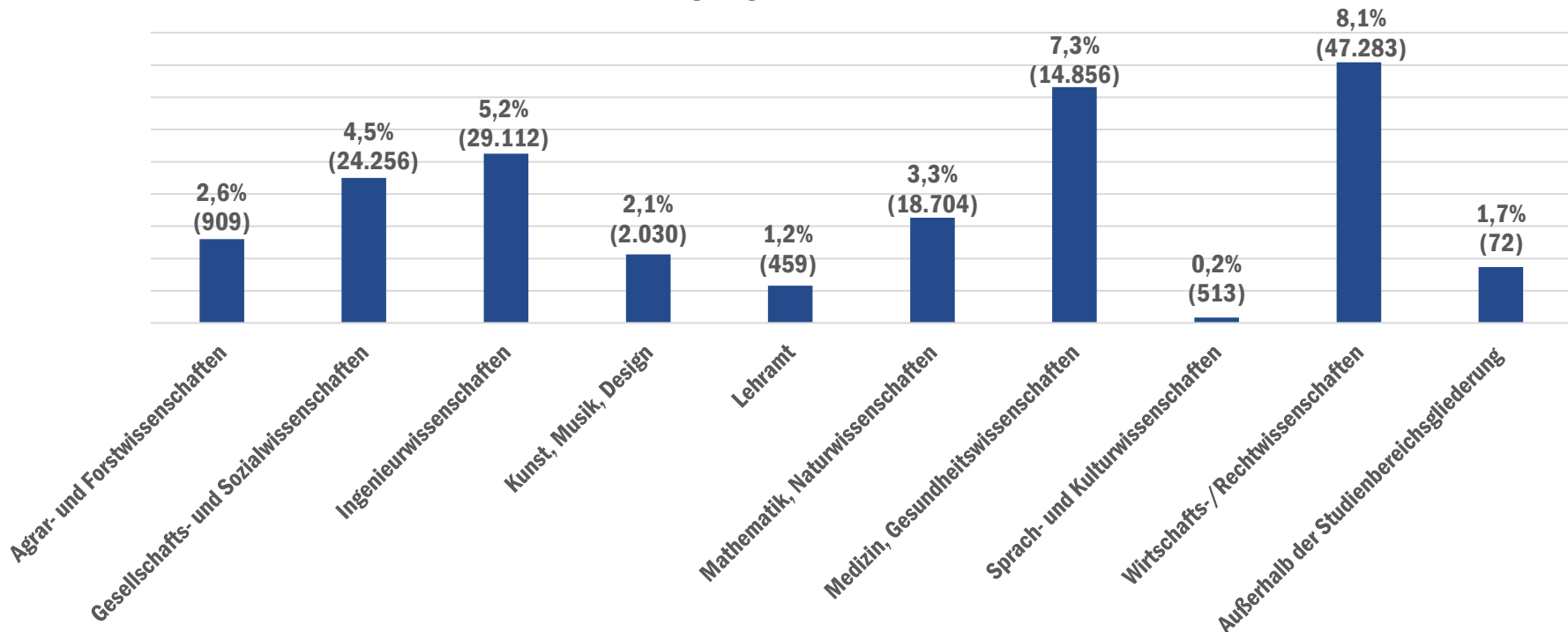
In den letzten drei Jahren gab es einige Veränderungen. So sind in der Fächergruppe Gesellschafts- und Sozialwissenschaften im Jahr 2022 deutlich mehr dual Studierende eingeschrieben als im Jahr 2019 (Differenz: 7,1 Prozentpunkte), während die Anteile in den Fächergruppen Medizin/ Gesundheitswissenschaften (Differenz: 4,3 Prozentpunkte), Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (Differenz: 2,9 Prozentpunkte) und Ingenieurwissenschaften (Differenz: 2 Prozentpunkte) gesunken sind.

Hinweis: Bei der Auswertung wurde die Fächersystematik des HRK Hochschulkompass verwendet. Hierzu wurden die Angaben des Statistischen Bundesamtes mittels Transformationstabelle an die Fächersystematik des HRK Hochschulkompasses angeglichen.



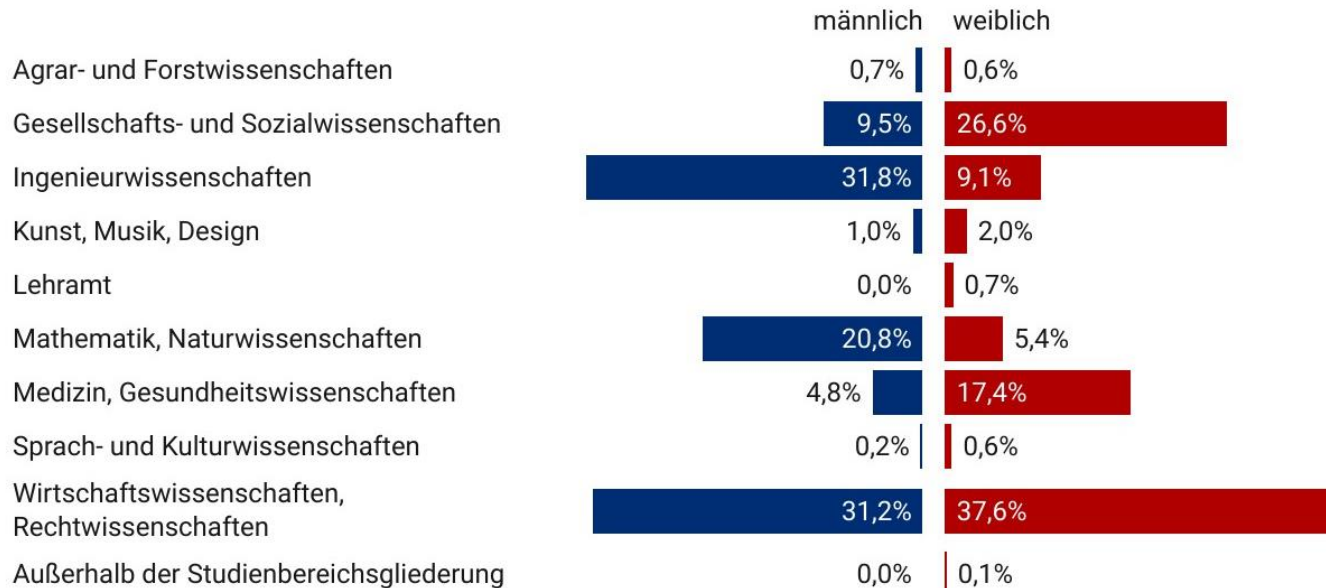
Relativ große Bedeutung des dualen Studiums innerhalb der Fächergruppe Medizin/ Gesundheitswissenschaften

Ein anderes Bild als bei der Analyse auf der vorhergehenden [Seite 14](#) zeigt sich, wenn man die Anteile dual Studierender an allen Studierenden innerhalb einer Fächergruppe betrachtet. Zwar nehmen auch hier wieder die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften die Spitzenposition mit einem Anteil von 8,1 Prozent dual Studierender ein. Danach folgt aber bereits die Fächergruppe Medizin/ Gesundheitswissenschaften mit 7,3 Prozent. Ein Grund dafür ist der seit geraumer Zeit bestehende Trend zur Akademisierung in einigen Gesundheitsfachberufen (WR 2023). Daran schließen die Ingenieurwissenschaften mit 5,2 Prozent und die Gesellschafts- und Sozialwissenschaften mit 4,5 Prozent an. Dual Studierende spielen in der Fächergruppe Mathematik/ Naturwissenschaften mit einem Anteil von 3,3 Prozent nur eine geringe Rolle.



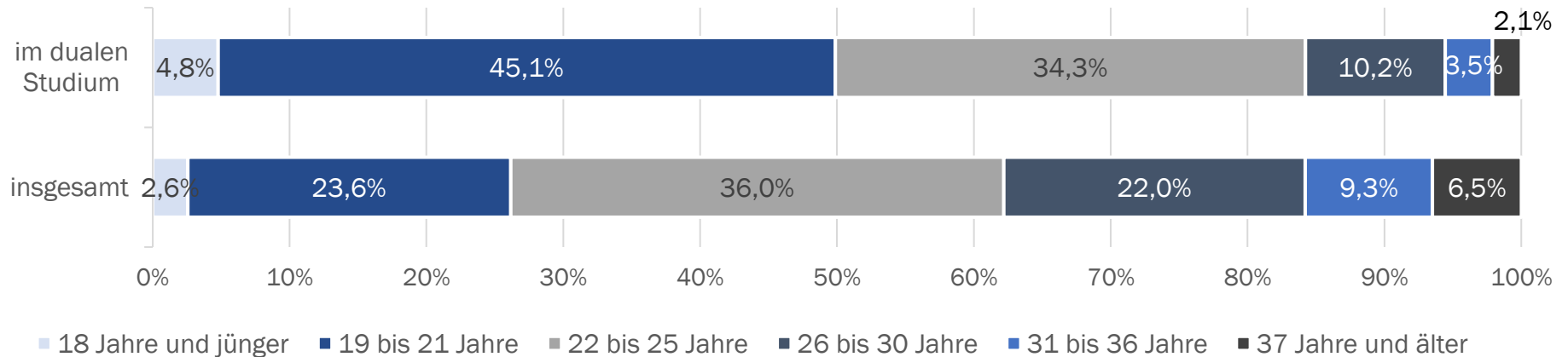
Männer etwas häufiger im dualen Studium vertreten als Frauen

Im Jahr 2022 sind bundesweit 52,8 Prozent der Studierenden im dualen Studium männlich. Differenziert nach Hochschulen und Berufsakademien zeigen sich leichte Unterschiede. So lag der Frauenanteil an Berufsakademien bei 54,8 Prozent und an Hochschulen bei 46,5 Prozent. Verglichen mit dem Geschlechterverhältnis im Studium insgesamt zeigt sich nur ein geringfügiger Unterschied: Laut Statistischen Bundesamt waren zum selben Zeitpunkt 49,5 Prozent aller Studierenden in Deutschland männlich. Deutlichere Differenzen treten dagegen bei der Betrachtung nach Fächergruppen zutage. Hier fällt der Frauenanteil in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften (Differenz: 17,1 Prozentpunkte) und in der Fächergruppe Medizin/ Gesundheitswissenschaften (Differenz: 12,6 Prozentpunkte) deutlich höher aus als der Anteil männlicher Studierender im dualen Studium. Dagegen ist der Anteil männlicher Studierender im dualen Studium in den Ingenieurwissenschaften (Differenz: 22,7 Prozentpunkte) sowie in der Fächergruppe Mathematik/ Naturwissenschaften (Differenz: 15,4 Prozentpunkte) höher als der Frauenanteil.



Dual Studierende liegen rund 2,5 Jahre unter dem Altersschnitt

Das Durchschnittsalter der 138.194 dual Studierenden liegt im Jahr 2022 bei 22,6 Jahren. Im Vergleich mit dem Durchschnittsalter aller Studierenden (25,2 Jahre) sind die Personen im dualen Studium rund zweieinhalb Jahre jünger. Ein duales Studium wird demnach früher begonnen und früher abgeschlossen als das durchschnittliche Studium in Deutschland. So beträgt das Durchschnittsalter der Absolventen eines dualen Studiums 23,9 Jahre, während dies bei allen Hochschulabsolvent*innen bei 26,3 Jahren liegt. Nachfolgend wird die Altersverteilung sowohl unter den dual Studierenden als auch unter den Studierenden allgemein in sechs Altersklassen aufgeschlüsselt und gegenübergestellt:



Demnach sind die dual Studierenden am häufigsten (45,1 %) in der Altersgruppe 19 bis 21 Jahren. Auffallend ist auch, dass der Anteil der 26- bis 30-Jährigen bei allen Studierenden mehr als doppelt so hoch ist (22 %) als bei den dualen Studierenden (10,2 %). Genau andersherum ist es in der Altersgruppe 18 Jahre und jünger. Hier fällt der Anteil der dual Studierenden (4,8 %) fast doppelt so hoch aus wie bei allen Studierenden (2,6 %).

Hinweis: Bei der Berechnung des Durchschnittswerts (arithmetisches Mittel) ist zu beachten, dass das Statistische Bundesamt Studierende im dualen Studium, die 18 Jahre oder jünger und solche, die 37 Jahre und älter sind nur gemeinsam ausweist. Dies liegt im Fall der Personen mit einem Alter von über 36 Jahren an den geringen Fallzahlen, die in der Aufschlüsselung nach Geschlecht und Abschlussart unter die Geheimhaltungsgrenze fallen würden und daher nicht ausgewiesen werden können. Der tatsächliche Durchschnittswert liegt damit vermutlich etwas höher als hier ausgewiesen.

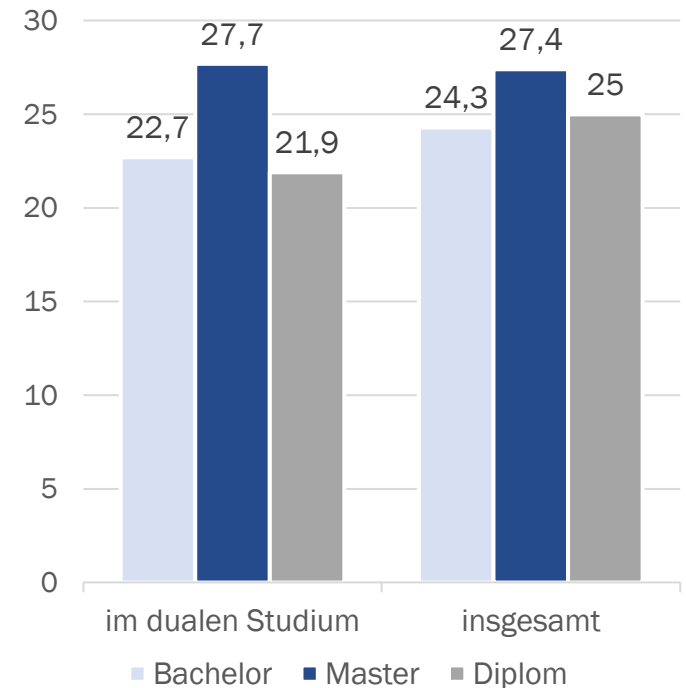
Duale Masterstudierende sind etwas älter

Das duale Studium in Deutschland findet überwiegend im Erststudium auf Bachelor-Niveau statt (vgl. [Seite 8](#)). Der direkte Vergleich mit dem Durchschnittsalter der Studierenden insgesamt wird deshalb auch dadurch beeinflusst, dass im Studium insgesamt deutlich mehr

Masterstudierende erfasst werden, die i. d. R. älter sind als Bachelorstudierende. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Altersstruktur differenziert nach Abschlussart zu betrachten.

Tatsächlich zeigt sich, dass der Abstand beim Durchschnittsalter der dual Studierenden im Bachelorstudium zu den Studierenden im Bachelorstudium insgesamt geringer ausfällt. So beträgt die Differenz bezogen auf das Bachelorstudium 1,6 Jahre und damit ein Jahr niedriger als bei dem auf [Seite 17](#) ermittelten Durchschnittswert für das duale Studium insgesamt. Im Masterstudium sind dual Studierende mit 27,7 Jahren im Schnitt sogar leicht älter als die Masterstudierenden allgemein. Hier war der Unterschied im Jahr 2019 noch etwas größer (28,6 Jahre im dualen Studium vs. 27,1 Jahre insgesamt). Beim Diplomabschluss beträgt das Durchschnittsalter der dual Studierenden 21,9 Jahre, während dies bei den Studierenden insgesamt bei 25 Jahren liegt.

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich bei der Altersstruktur der dual Studierenden (jeweils 22,6 Jahre) kein Unterschied. Hier hat es gegenüber 2019 eine Annäherung gegeben. Damals betrug der Altersunterschied 0,3 Jahre, d. h. das Durchschnittsalter der Männer lag bei 22,8 Jahren und das der Frauen bei 22,5 Jahren (Nickel et al. 2022, S. 117). Bei den Studierenden insgesamt sind die weiblichen Studierenden im Durchschnitt 24,9 Jahre alt, während das Durchschnittsalter bei den männlichen Studierenden bei 25,5 Jahren liegt. Im dualen Studium ist der Altersunterschied zwischen Männern und Frauen demnach etwas weniger ausgeprägt als im allgemeinen Studium.



Bundesländervergleich

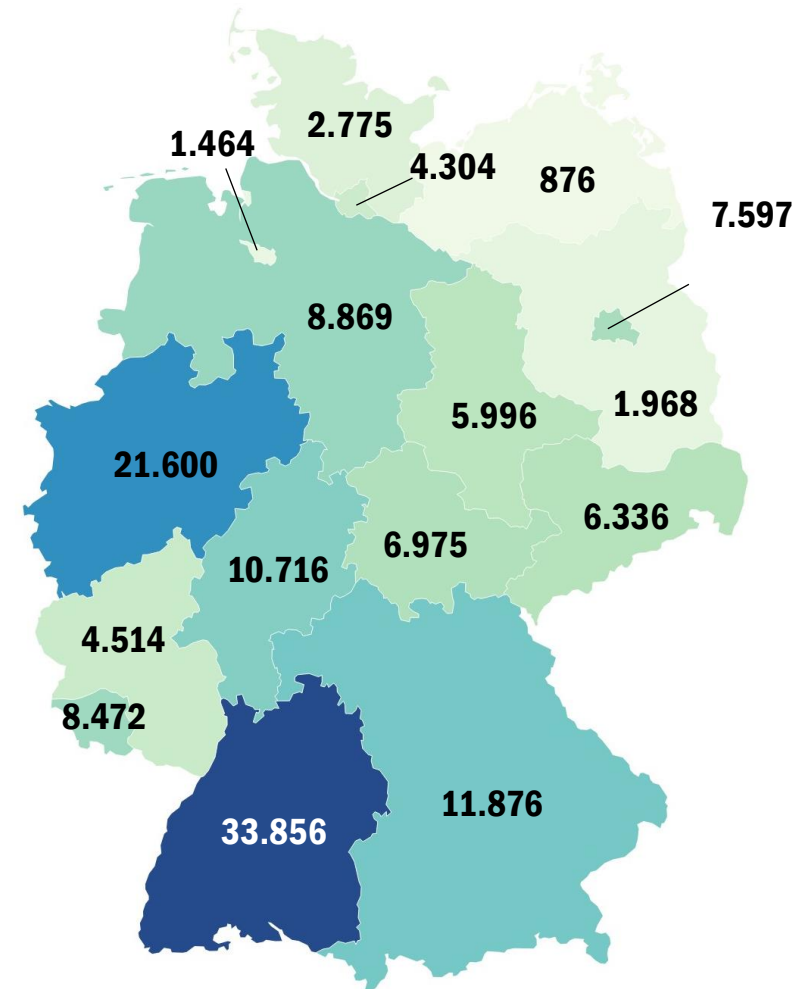


Anzahl dual Studierender in Baden-Württemberg am höchsten...

Zwischen den Bundesländern bestehen ausgeprägte Unterschiede bei der Anzahl dual Studierender. Die Gründe hierfür sind vielfältig, vor allem aber spielen der z. T. stark voneinander abweichende Umfang des Studienangebots (vgl. Hofmann, König & Brenke 2023, S. 24) und die wirtschaftlichen Gegebenheiten (vgl. Nickel et al. 2022, S. 300 ff.) eine zentrale Rolle.

So verwundert es nicht, dass die mit Abstand meisten dual Studierenden (33.856) in Baden-Württemberg immatrikuliert sind. Grund hierfür ist die dort ansässige Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), an der alleine 31.751 dual Studierende eingeschrieben sind. Damit nimmt die DHBW – ebenfalls mit Abstand - die Spitzenposition unter den bundesweit am stärksten nachgefragten Hochschulen beim dualen Studium ein (vgl. [Seite 13](#)). Es folgen Nordrhein-Westfalen mit 21.600 und Bayern mit 11.876 dual Studierenden. Danach kommt Hessen mit 10.716, Niedersachsen mit 8.869 und das Saarland mit 8.472 dual Studierenden.

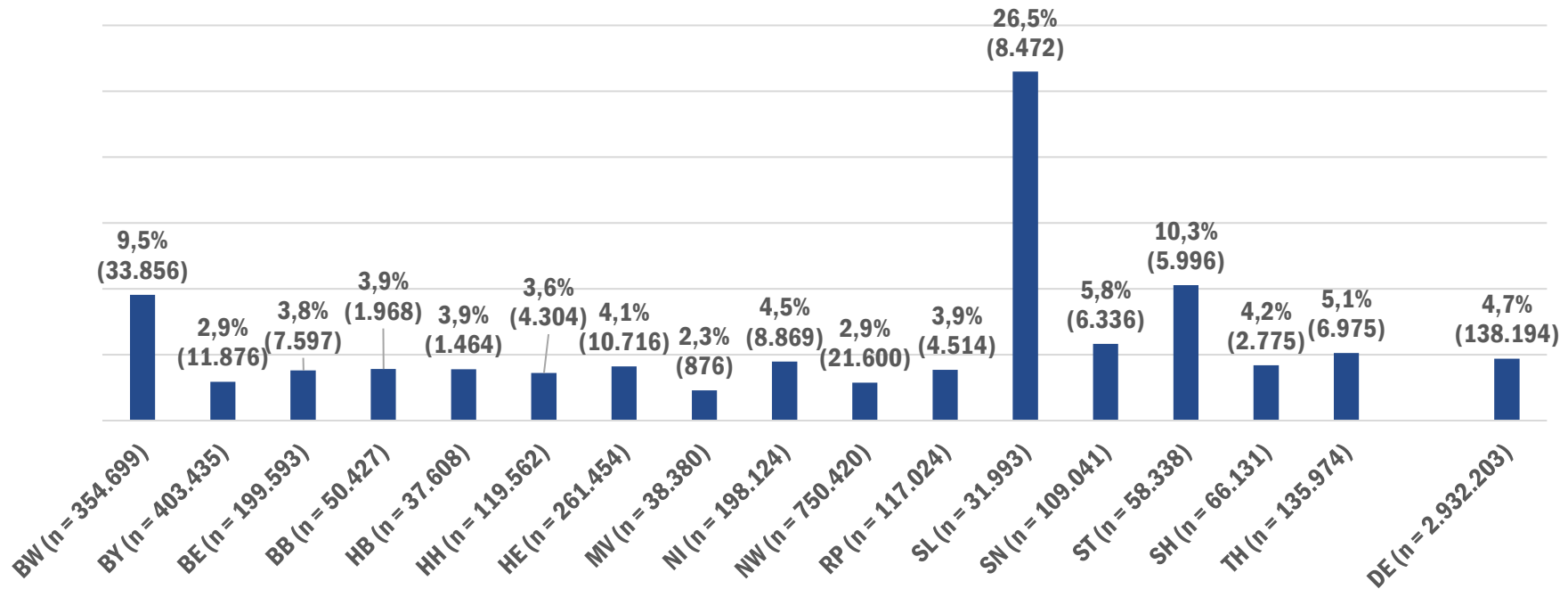
Die wenigsten dual Studierenden weisen Mecklenburg-Vorpommern (876), Bremen (1.464) und Brandenburg (1.968) auf.



Dual Studierende insgesamt: 138.194

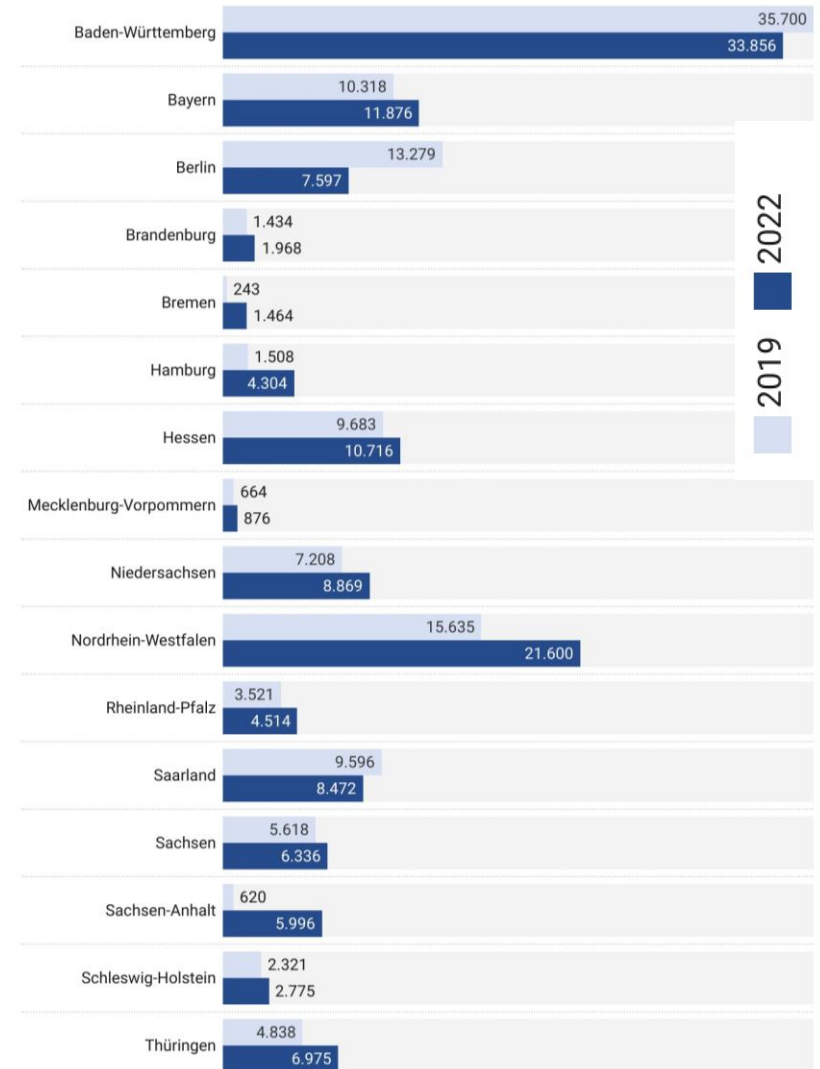
... aber beim Prozentanteil liegt das Saarland vorn

Ein anderes Bild zeigt sich dagegen bei der Betrachtung der prozentualen Anteile dual Studierender an allen Studierenden pro Bundesland. Hier sticht das Saarland hervor, wo der Anteil dual Studierender 26,5 Prozent beträgt und somit fast jeder dritte Studierende ein duales Studium verfolgt. Hauptfaktor hierfür ist die in Saarbrücken ansässige Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement, welche einerseits eine ungewöhnlich hohe Anzahl dual Studierender aufweist (6.299 von insgesamt 7.133 Studierende) und andererseits mit ihrem ausgeprägten Onlineangebot bundesweit Studierende rekrutiert (vgl. Nickel et al. 2022, S. 84). Danach folgen mit großem Abstand Sachsen-Anhalt (10,3 %) und Baden-Württemberg (9,5 %). Einen eher geringen Anteil von 2,9 Prozent weist aufgrund seiner Größe und der hohen Gesamtzahl Studierender das Bundesland Nordrhein-Westfalen auf, obwohl es bei der absoluten Zahl dual Studierender an zweiter Stelle im Bundesländervergleich liegt.

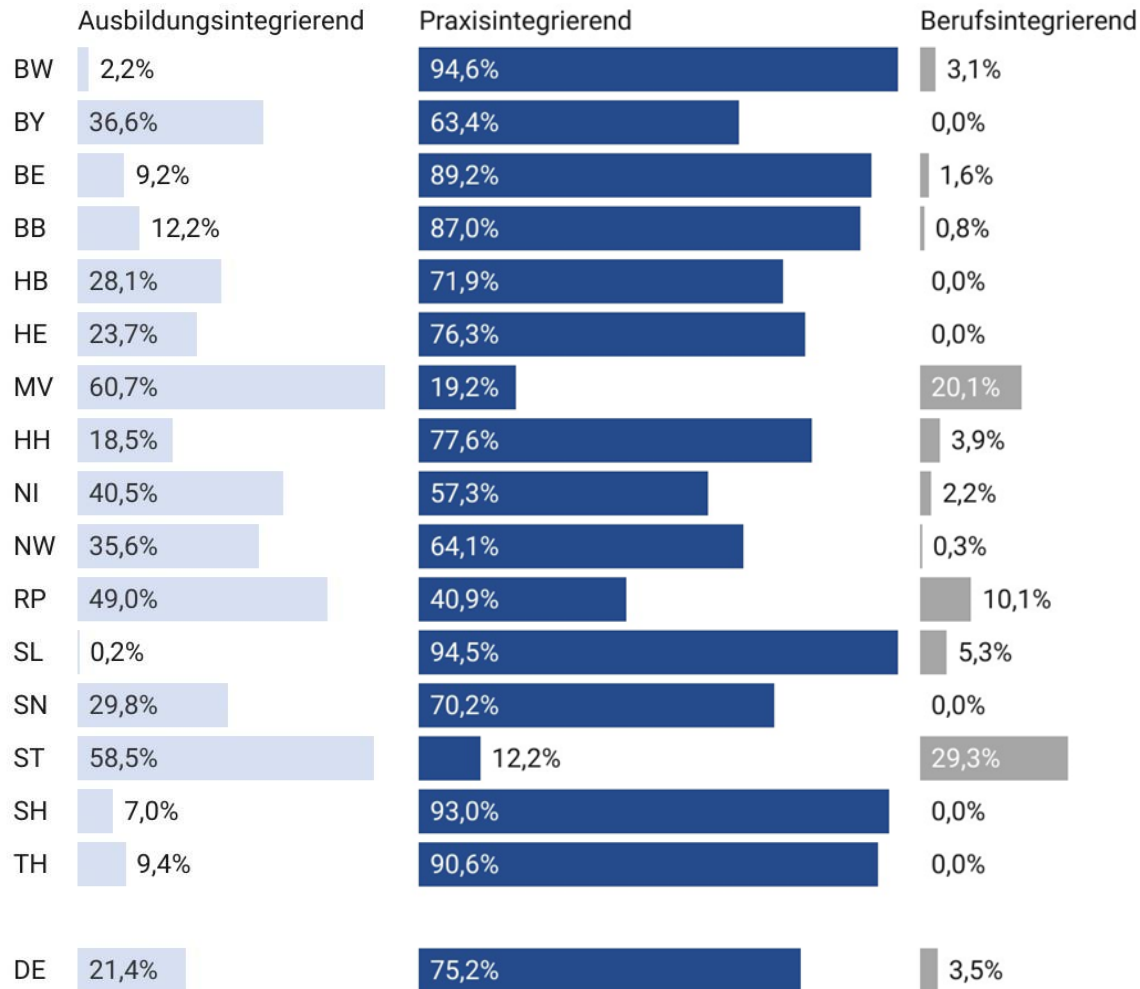


Bundeslandspezifische Veränderungen primär durch einzelne Hochschulen

Im Vergleich zwischen 2022 und 2019 zeigen sich zum Teil deutliche Veränderungen – insbesondere in Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Hauptgrund für den starken Anstieg in Sachsen-Anhalt ist die Steinbeis Hochschule, welche ihren Hauptsitz von Berlin nach Magdeburg verlegt hat und die dual Studierenden dadurch nicht mehr vorrangig in Berlin gezählt werden (5.004 dual Studierende in Sachsen-Anhalt und 380 in Berlin). In Bremen gab es im Jahr 2019 lediglich zwei Hochschulen mit dual Studierenden (242 an der IU Internationale Hochschule (Standort: Bremen) und eine Person an der Hochschule für Ökonomie und Management), während im Jahr 2022 auch dual Studierende an der Hochschule Bremen (743) und an der Universität Bremen (6) gezählt wurden. Gleichzeitig gab es in Bremen ein starkes Wachstum an der IU Internationalen Hochschule (709). Der Anstieg in Nordrhein-Westfalen ist ebenfalls primär auf zwei private Hochschulen zurückzuführen. Die IU Internationale Hochschule hat insgesamt 3.741 dual Studierende mehr als im Jahr 2019 und die IST-Hochschule für Management Düsseldorf insgesamt 922 dual Studierende mehr. In Hamburg hat sich die Anzahl der Hochschulen mit dual Studierenden mehr als verdoppelt (von sechs auf 13), während gleichzeitig an der IU Internationale Hochschule 2.091 dual Studierende eingeschrieben sind und es hier im Jahr 2019 keine dual Studierenden gab. Auch in Thüringen gab es im Vergleich mit 2019 insgesamt 2.084 dual Studierende an der IU Hochschule mehr als im Jahr 2022.



Relevanz der Studienformate regional unterschiedlich

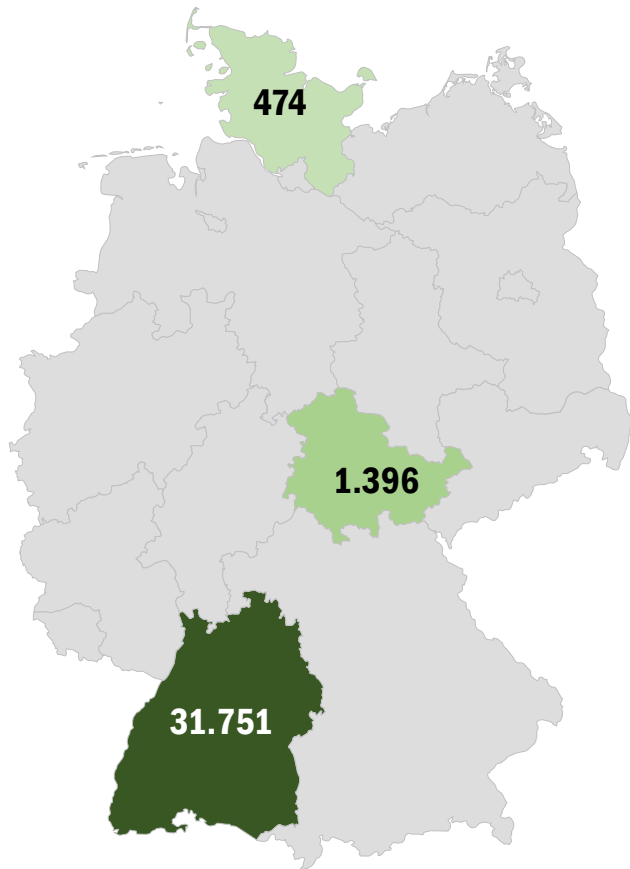


Was die drei Formate des dualen Studiums anbelangt (vgl. [Seite 6](#) und [Seite 7](#)), so gibt es zwischen den Bundesländern deutliche Unterschiede.

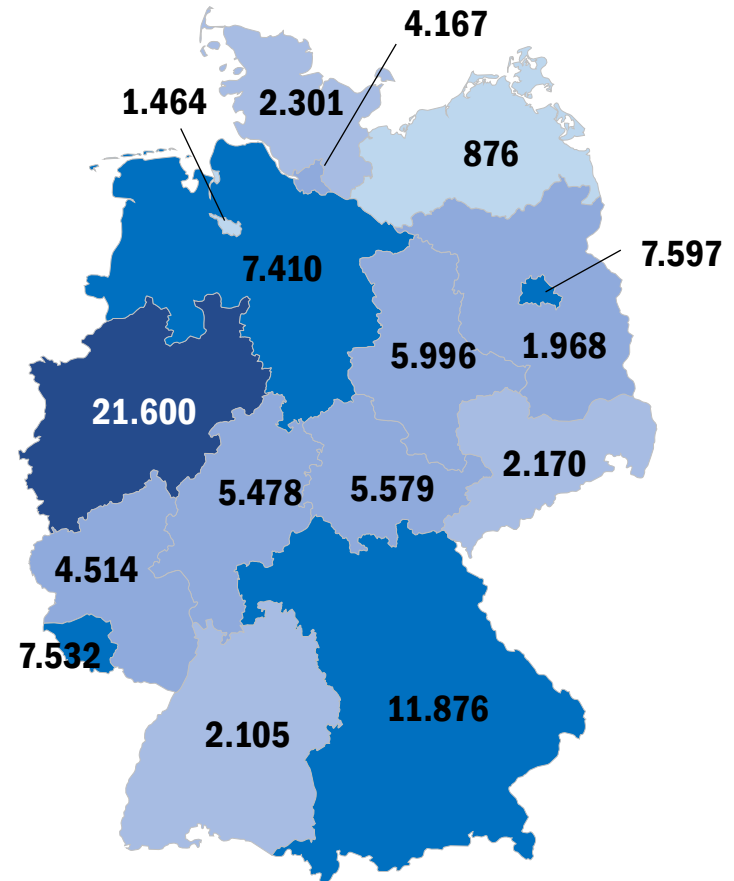
Die meisten dual Studierenden im ausbildungsintegrierenden Studium gibt es in Mecklenburg-Vorpommern (60,7 %), gefolgt von Sachsen-Anhalt (58,5 %) und Rheinland-Pfalz (49 %). Dafür sind in Baden-Württemberg (94,6 %), im Saarland (94,5 %) und Schleswig-Holstein (93 %) fast alle dual Studierenden in einem praxisintegrierenden Studiengang eingeschrieben.

Studierende im berufsintegrierenden dualen Studium gibt es hingegen nur in neun Bundesländern, wobei sich die Anteile auch hier deutlich unterscheiden. So ist die Quote berufsintegrierend Studierender in Sachsen-Anhalt (29,3 %) und Mecklenburg-Vorpommern (20,1 %) ungewöhnlich hoch.

Duale Hochschulen: Ausnahmerecheinungen mit hoher Anziehungskraft



Dual Studierende an Dualen Hochschulen: 33.621 (24,4 Prozent aller dual Studierenden 2022)



Dual Studierende an HAW/FH und Universitäten: 92.633 (67 Prozent aller dual Studierenden 2022)

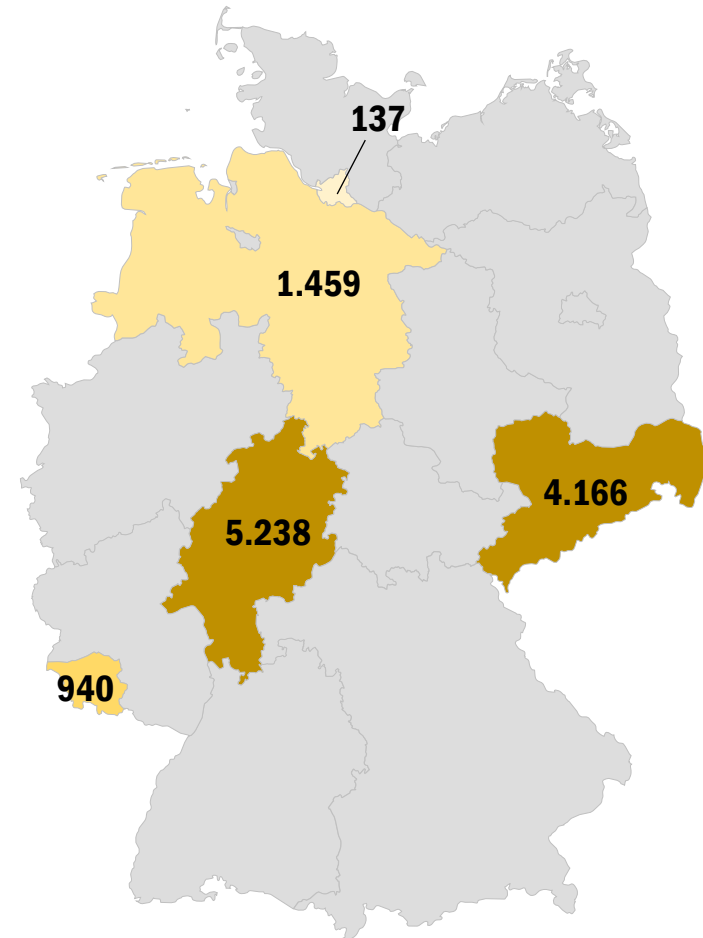
Begrenzte Verbreitung von Berufsakademien

Wie auf [Seite 11](#) erläutert, sind in den zurückliegenden Jahren zunehmend mehr Berufsakademien in Duale Hochschulen umgewandelt bzw. sollen demnächst umgewandelt werden oder sind in FH/HAW integriert worden.

Aktuell verzeichnet das Statistische Bundesamt (2023) noch in fünf Bundesländern duale Studienangebote an Berufsakademien. Die meisten dual Studierenden finden sich in Hessen (5.238), gefolgt von Sachsen (4.166), Niedersachsen (1.459), dem Saarland (940) und Hamburg (137).

Die Berufsakademien in Deutschland sind nicht in allen Bundesländern als Träger tertiärer Bildung anerkannt (Statistisches Bundesamt 2023). Zudem besitzen Berufsakademien keinen Hochschulstatus. Dennoch können diese auf Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK 1995) akademische Grade verleihen.

Eine weitere Besonderheit ist, dass es in sechs Bundesländern zusätzlich zu den Hochschulgesetzen noch eigene Berufsakademiegesetze gibt (vgl. [Seite 44](#)). Neben Hamburg, Hessen, Niedersachsen, dem Saarland und Sachsen besitzt auch noch Schleswig-Holstein ein solches Regelwerk, obwohl die Berufsakademiestatistik in diesem Bundesland keine dual Studierenden an Berufsakademien ausweist.



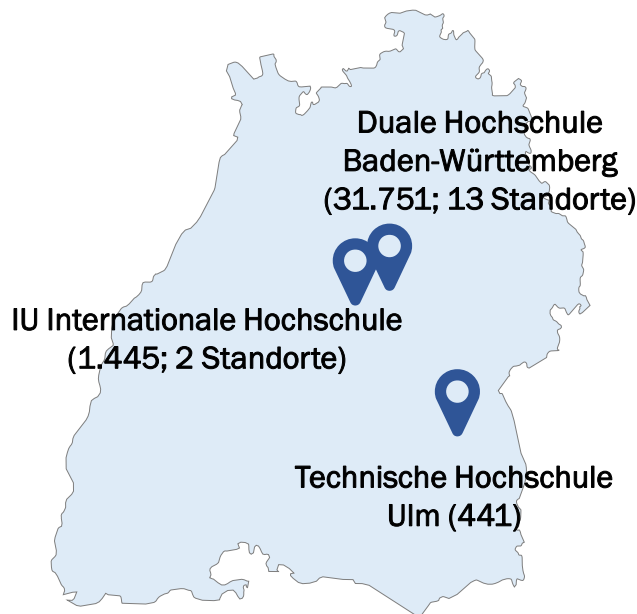
**Dual Studierende an Berufsakademien:
11.940 (8,6 % aller dual Studierenden)**

Detailanalysen je Bundesland



Nachfrage nach dem dualen Studium in Baden-Württemberg

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Baden-Württemberg (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	12.495	11,7 %	2
Studierende	33.856	9,5 %	3
Hochschulabsolvent*innen	10.153	12,9 %	1

 **Frauenanteil dual Studierende: 42,5 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Baden-Württemberg (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Bayern

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Bayern (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	3.437	2,7 %	15
Studierende	11.876	2,9 %	14
Hochschulabsolvent*innen	2.223	3,0 %	11

 **Frauenanteil dual Studierende: 44,6 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Bayern (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Berlin

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Berlin (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	2.466	4,1 %	13
Studierende	7.597	3,8 %	12
Hochschulabsolvent*innen	1.948	5,5 %	4

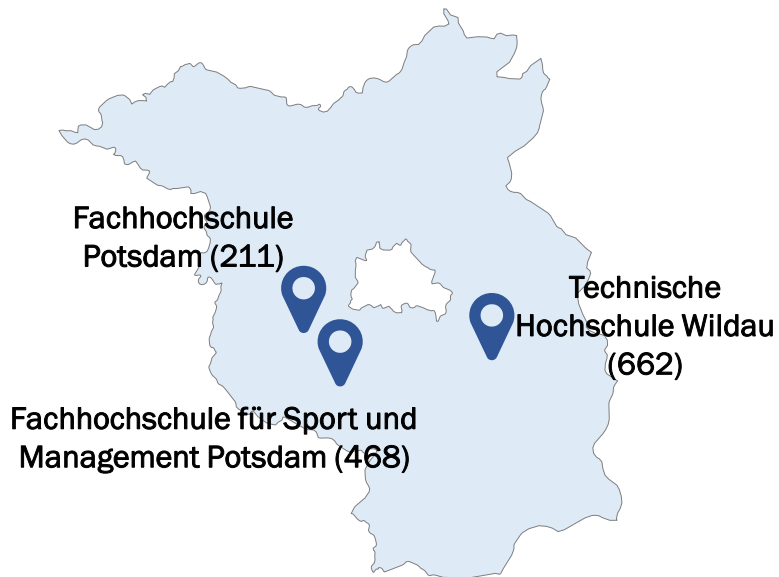
 **Frauenanteil dual Studierende: 50,1 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Berlin (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Brandenburg

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Brandenburg (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	601	4,2 %	12
Studierende	1.968	3,9 %	9
Hochschulabsolvent*innen	267	3,2 %	9

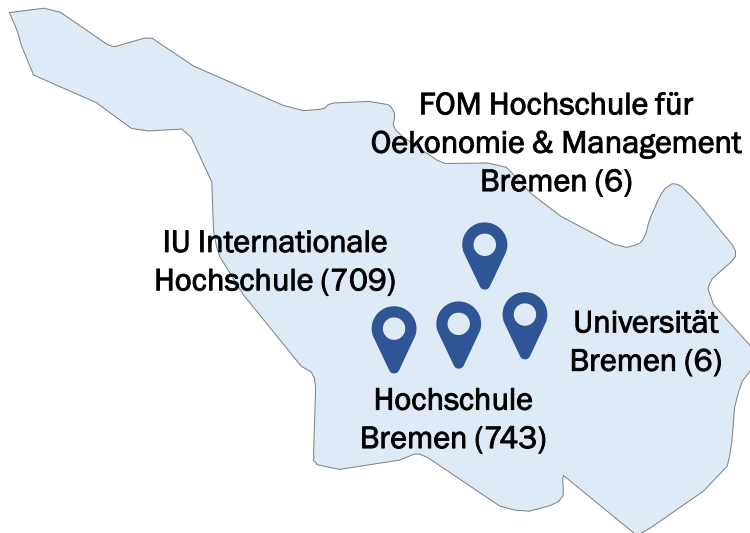
 **Frauenanteil dual Studierende: 40,3 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Brandenburg (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Bremen

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Bremen (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	505	5,1 %	8
Studierende	1.464	3,9 %	10
Hochschulabsolvent*innen	151	2,3 %	14

 **Frauenanteil dual Studierende: 54,8 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Bremen (WS 2022/23)



Gesellschafts- und Sozialwissenschaften
48,9 % (716 der dual Studierenden)



Rechts-, Wirtschaftswissenschaften
21,4 % (313)



Ingenieurwissenschaften
13,6 % (199)

Nachfrage nach dem dualen Studium in Hamburg

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen und Berufsakademien in Hamburg (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	1.434	4,5 %	11
Studierende	4.304	3,6 %	13
Hochschulabsolvent*innen	508	2,6 %	13

 **Frauenanteil dual Studierende: 59,3 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Hamburg (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Hessen

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen und Berufsakademien in Hessen (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	3.390	5,1 %	7
Studierende	10.716	4,1 %	8
Hochschulabsolvent*innen	2.366	5,4 %	5

 **Frauenanteil dual Studierende: 50,5 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Hessen (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Mecklenburg-Vorpommern

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	198	2,0 %	16
Studierende	876	2,3 %	16
Hochschulabsolvent*innen	124	1,9 %	15

 **Frauenanteil dual Studierende: 56,2 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Mecklenburg-Vorpommern (WS 2022/23)



Medizin, Gesundheitswissenschaften
43,9 % (385 der dual Studierenden)



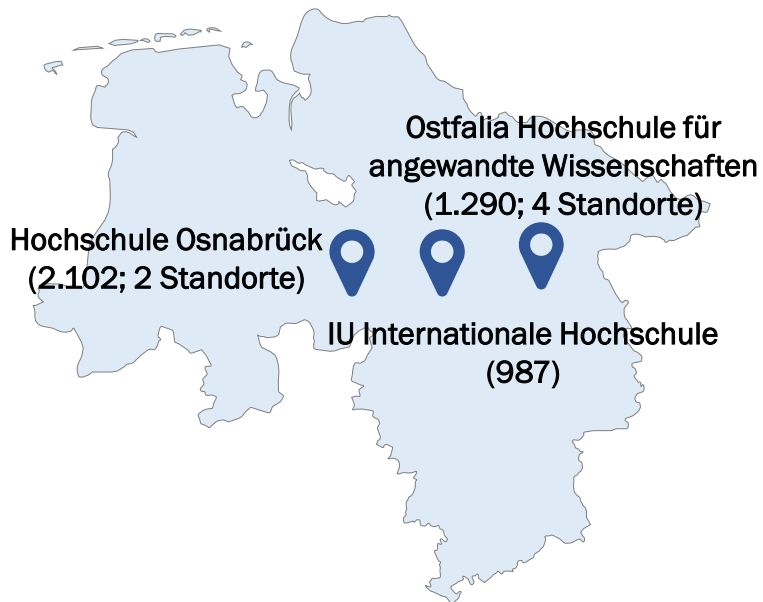
Gesellschafts- und Sozialwissenschaften
22,4 % (196)



Ingenieurwissenschaften
18,9 % (166)

Nachfrage nach dem dualen Studium in Niedersachsen

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen und Berufsakademien in Niedersachsen (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	2.798	5,2 %	6
Studierende	8.869	4,5 %	6
Hochschulabsolvent*innen	1.474	3,7 %	8

 **Frauenanteil dual Studierende: 46,0 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Niedersachsen (WS 2022/23)



Ingenieurwissenschaften
35,4 % (3.141 der dual Studierenden)



Rechts-, Wirtschaftswissenschaften
20,7 % (1.836)



Gesellschafts- und Sozialwissenschaften
19,6 % (1.740)

Nachfrage nach dem dualen Studium in Nordrhein-Westfalen

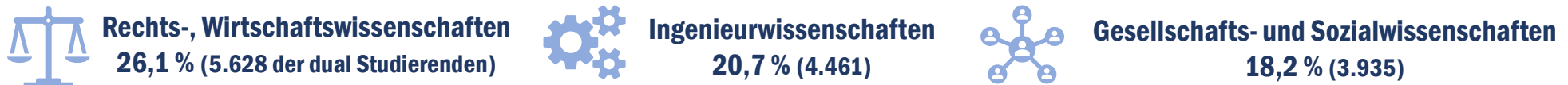
Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	6.594	3,5 %	14
Studierende	21.600	2,9 %	15
Hochschulabsolvent*innen	3.052	2,7 %	12

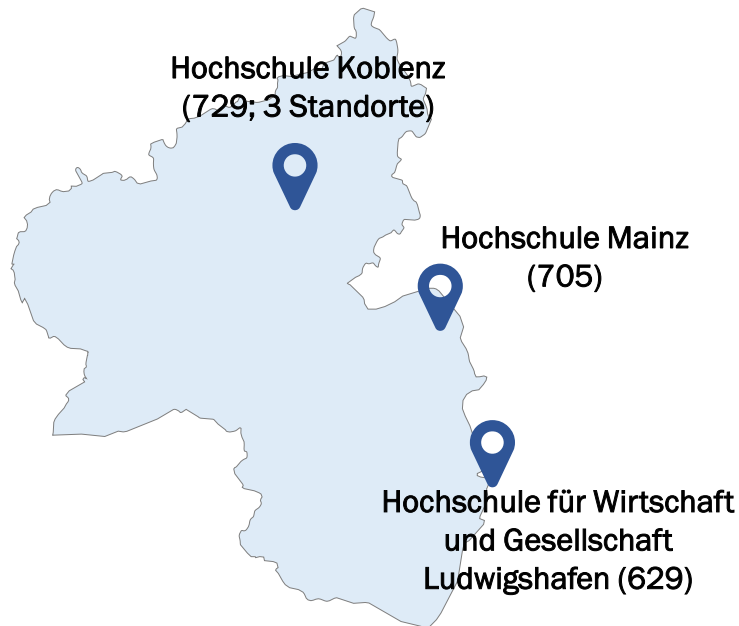
 **Frauenanteil dual Studierende: 47,9 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Nordrhein-Westfalen (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Rheinland-Pfalz

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Rheinland-Pfalz (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	1.470	4,6 %	10
Studierende	4.514	3,9 %	11
Hochschulabsolvent*innen	706	3,1 %	10

 **Frauenanteil dual Studierende: 51,9 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Rheinland-Pfalz (WS 2022/23)



Rechts-, Wirtschaftswissenschaften
29,2 % (1.318 der dual Studierenden)



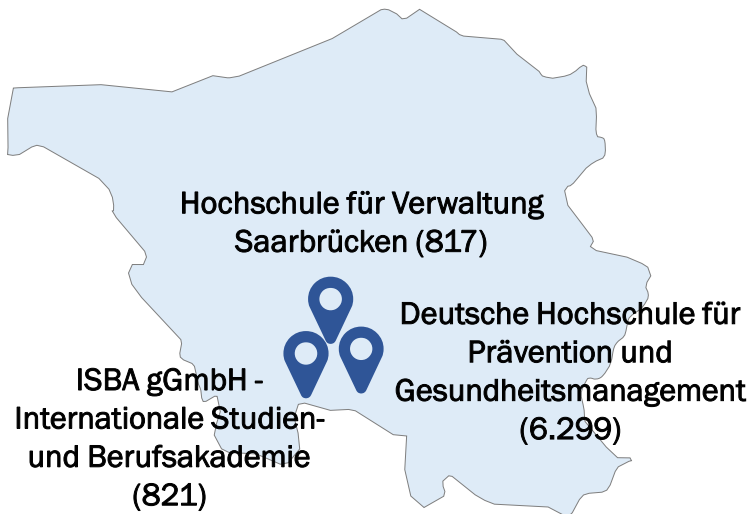
Medizin, Gesundheitswissenschaften
21,8 % (983)



Ingenieurwissenschaften
19,0 % (858)

Nachfrage nach dem dualen Studium im Saarland

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen und Berufsakademien im Saarland (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	2.750	28,8 %	1
Studierende	8.472	26,5 %	1
Hochschulabsolvent*innen	501	7,9 %	2

 **Frauenanteil dual Studierende: 47,0 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender im Saarland (WS 2022/23)



Nachfrage nach dem dualen Studium in Sachsen

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen und Berufsakademien in Sachsen (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	2.507	9,0 %	3
Studierende	6.336	5,8 %	4
Hochschulabsolvent*innen	1.323	6,5 %	3



Frauenanteil dual Studierende: 42,5 %

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Sachsen (WS 2022/23)



Rechts-, Wirtschaftswissenschaften
33,7 % (2.134 der dual Studierenden)



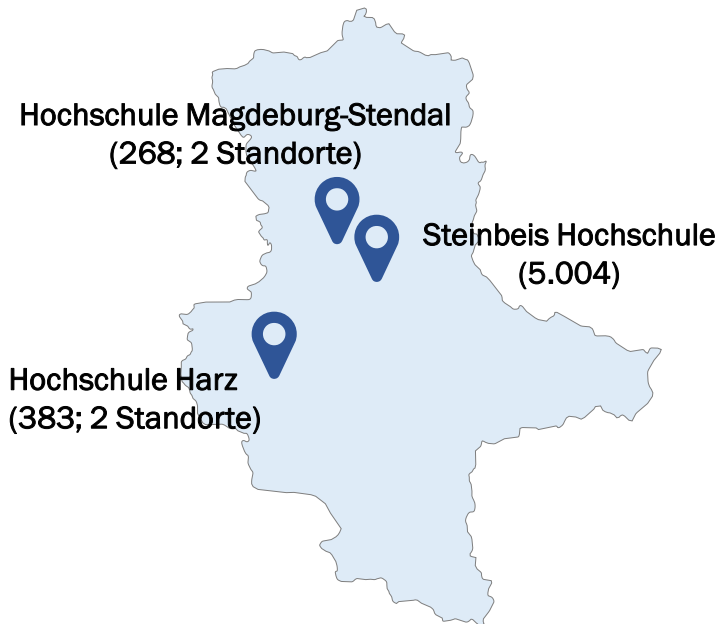
Ingenieurwissenschaften
28,7 % (1.821)



Mathematik, Naturwissenschaften
15,8 % (1.000)

Nachfrage nach dem dualen Studium in Sachsen-Anhalt

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Sachsen-Anhalt (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	631	4,9 %	9
Studierende	5.996	10,3 %	2
Hochschulabsolvent*innen	116	1,2 %	16

 **Frauenanteil dual Studierende: 44,8 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Sachsen-Anhalt (WS 2022/23)



Rechts-, Wirtschaftswissenschaften
68,8 % (4.125 der dual Studierenden)



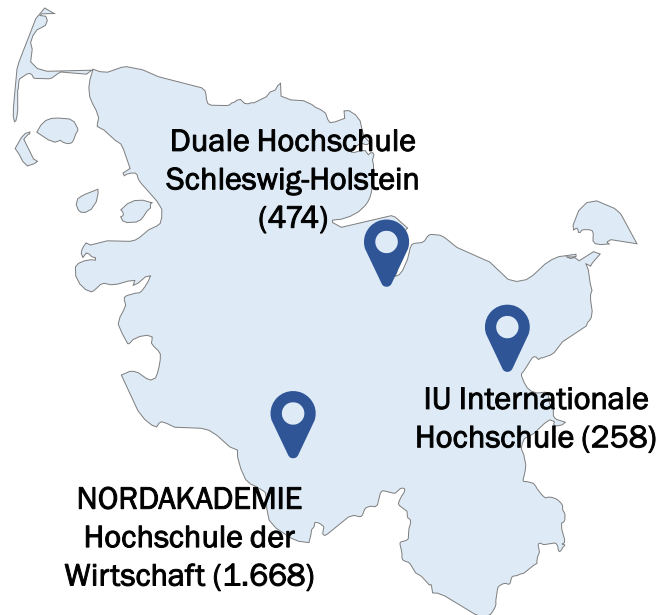
Medizin, Gesundheitswissenschaften
10,5 % (632)



Ingenieurwissenschaften
7,6 % (454)

Nachfrage nach dem dualen Studium in Schleswig-Holstein

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Schleswig-Holstein (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	941	5,6 %	5
Studierende	2.775	4,2 %	7
Hochschulabsolvent*innen	514	4,2 %	7

 **Frauenanteil dual Studierende: 37,0 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Schleswig-Holstein (WS 2022/23)

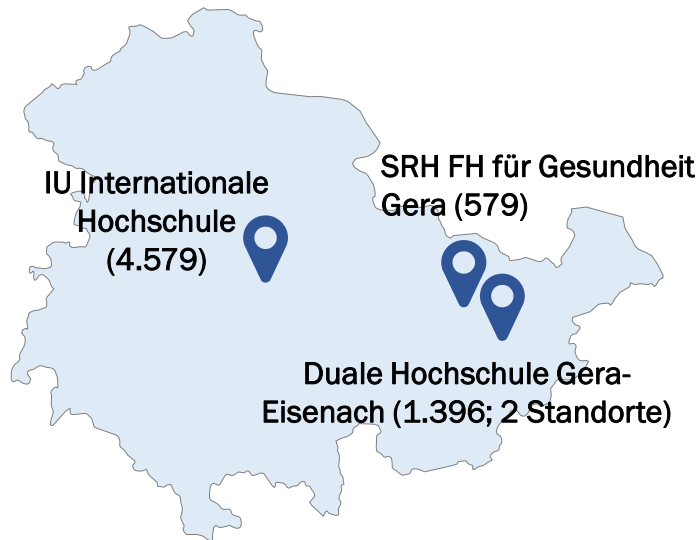
 **Mathematik, Naturwissenschaften**
35,6 % (989 der dual Studierenden)

 **Rechts-, Wirtschaftswissenschaften**
32,9 % (914)

 **Ingenieurwissenschaften**
17,7 % (491)

Nachfrage nach dem dualen Studium in Thüringen

Einrichtungen mit den meisten dual Studierenden im Bundesland



	Dual Studierende an Hochschulen in Thüringen (2022)		
	Anzahl	Anteil an der Gesamtanzahl im Bundesland	Platzierung im Vergleich der Bundesländer nach Anteilen
Studienanfänger*innen im 1. Fachsemester	2.775	7,7 %	4
Studierende	6.975	5,1 %	5
Hochschulabsolvent*innen	597	5,2 %	6

 **Frauenanteil dual Studierende: 64,4 %**

Die drei nachgefragtesten Fächergruppen dual Studierender in Thüringen (WS 2022/23)



Gesellschafts- und Sozialwissenschaften
40,5 % (2.822 der dual Studierenden)



Rechts-, Wirtschaftswissenschaften
26,5 % (1.848)



Ingenieurwissenschaften
11,1 % (777)

Stand der rechtlichen Rahmenbedingungen



Anpassungen in drei Landeshochschulgesetzen

Das duale Studium weist mit insgesamt 57 Gesetzen und Verordnungen in den Bundesländern weiterhin eine sehr komplexe Regelstruktur auf. Empfehlungen an die Bundesländer hier Abhilfe zu schaffen und dabei auch z. T. bestehende Regelungslücken zu schließen (Nickel et al. 2022, S. 318ff.), wurden von der Kultusministerkonferenz (KMK) im Rahmen einer Stellungnahme (Deutscher Bundestag 2023, S. 7-9) mehr oder weniger eine Absage erteilt. Die rechtliche Situation ist daher größtenteils unverändert. Allerdings gab es in den zurückliegenden beiden Jahren in drei Bundesländern (Bayern, Bremen und Sachsen) Anpassungen in den Landeshochschulgesetzen.

So sind in Bremen umfassende Ergänzungen erfolgt, die sich auf die Durchführung dualer Studienangebote (Bachelor und Master), aber auch auf deren Verzahnung mit der Praxis, die Kooperationsvereinbarung mit den Unternehmen, die Zugangsvoraussetzungen für dual Studierende und die Studienziele beziehen. In Bayern wurde neu aufgenommen, dass Studiengänge so gestaltet werden können, dass sie im Einzelfall dual studiert werden können, auch wenn sie nicht durchgängig einem dualen Studienkonzept folgen. In Sachsen wurde ergänzt, dass dual Studierende einen Ausbildungsvertrag mit einer Ausbildungsstätte erhalten, die von der Hochschule nach festgelegten Kriterien zugelassen werden muss.

Regelungsebenen des dualen Studiums in Deutschland 2023

16 Landes- hochschul- gesetze	Umfassende Regelungen zum dualen Studium: Baden-Württemberg, Berlin, Bremen Rheinland-Pfalz und Thüringen	Studienakkreditierungsvertrag, und Musterrechtsverordnung	Zusätzlich übergeordnete Dachorganisationen in Bayern, Brandenburg, Hessen und Rheinland-Pfalz mit Standards auf Basis freiwilliger Selbstverpflichtung
	Wenige Regelungen zum dualen Studium: Bayern, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein		
	Ohne Regelungen zum dualen Studium: Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen		
6 Berufsakademiegesetze mit detaillierten Regelungen in Hamburg, Hessen Niedersachsen, Saarland, Sachsen und Schleswig-Holstein			
3 Sondergesetze in Hamburg, Berlin und Bremen			
16 Studienakkreditierungsverordnungen			
16 Schulgesetze zur Berufsschulpflicht		Bundesweite Regelungen	Flankierende Standards
Landesgesetzliche Regelungen			

Quelle: CHE Centrum für Hochschulentwicklung 2023

Verbesserungsbedarf im dualen Studium



Bestehender Verbesserungsbedarf im dualen Studium

Die Qualität des dualen Studiums ist so gut untersucht wie in kaum einem anderen Studienbereich. Zwar belegen die vorliegenden Untersuchungen i. d. R. eine hohe Zufriedenheit der dual Studierenden, fördern aber oft auch Probleme beim Zusammenspiel der unterschiedlichen Lernorte zutage (Nickel et al. 2022, S. 201 ff.). So stimmen z. B. in einer aktuellen Untersuchung nur 25 Prozent der befragten dual Studierenden der Aussage zu, dass die an der Hochschule vermittelten theoretischen Inhalte gut mit den Inhalten der Berufspraxis verzahnt sind (Krone & Niehoff 2023, S. 114).

Insgesamt besteht also weiterhin Verbesserungsbedarf im dualen Studium und zwar in vielfältiger Hinsicht. So wurden auch im Rahmen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beauftragten wissenschaftlichen Studie von CHE und f-bb insgesamt **25 Empfehlungen für die Weiterentwicklung des dualen Studiums** von den erzielten empirischen Ergebnissen abgeleitet. Diese konzentrieren sich auf die rechtlichen Rahmenbedingungen, Akkreditierung, Theorie-Praxis-Verzahnung, Passung und Anpassung von Angebotsstrukturen, Vertragliche Absicherung und Einkommenssituation Studierender, Soziale Situation von Studierenden und Studienzweifel sowie Information und Marketing (Nickel et al. 2022, S.319 ff.). Anlässlich der Sitzung des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung

und Technikfolgenabschätzung im Herbst 2023 haben CHE und f-bb zudem eine Stellungnahme abgegeben (Nickel, Reum, Pfeiffer & Kiepenheuer-Drechsler 2023), die drei dringende Handlungsfelder benennt:

- 1. Klarere rechtliche Rahmenbedingungen:** Beschäftigungsverträge als Zulassungsvoraussetzung in allen Landeshochschulgesetzen vorschreiben, klarere Vorgaben für die Einbindung von Praxis- und Sozialpartnern in allen Landeshochschulgesetzen machen, die bestehende Komplexität der Regelungsstrukturen reduzieren (vgl. [Seite 44](#)), um Studieninteressierten und Praxispartnern eine klarere Orientierung zu geben.
- 2. Einführung einer Mindestvergütung:** Bund und Länder in Übereinstimmung mit Unternehmen und Sozialpartnern durch die Festlegung einer Mindestvergütung dafür Sorge tragen, dass die im dualen Studium geleistete Arbeit angemessen vergütet wird.
- 3. Qualitätssicherung der Praxisphasen verbessern:** Der Akkreditierungsrat sollte geeignete Prüfkriterien für die Qualitätssicherung der Praxisphasen im Rahmen dualer Studiengänge vorlegen und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Qualitätssicherung bei der Anrechnung berufspraktischer Leistungen sowie die verbindliche Absprache von Praxisinhalten richten.

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse



Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (I)

- ❖ **Neue Höchstwerte im dualen Studium:** Im Vergleich zum Jahr 2019 sind die Anteile der dualen Erstsemester (5,6 %), Studierenden (4,7 %) und Hochschulabsolvent*innen (5,1 %) an allen Studierenden weiter gestiegen. Mit insgesamt 138.194 dual Studierenden ist ein neuer Höchstwert erreicht. Gleichwohl bleibt das duale Studium ein Nischenphänomen (vgl. [Seite 5](#)).
- ❖ **Das praxisintegrierende Format baut dominante Stellung weiter aus:** Im Jahr 2022 sind 75,2 Prozent (94.900) der dual Studierenden in einem praxisintegrierenden Studium eingeschrieben, während nur noch 21,4 Prozent ausbildungsintegrierend studieren. Die Anteile lagen im Jahr 2019 bei 68,2 Prozent bzw. 27,1 Prozent (vgl. [Seite 6](#)). Das berufsintegrierende duale Studium spielt sowohl im Jahr 2022 (3,5 %) als auch im Jahr 2019 (4,7 %) eine untergeordnete Rolle. Zwischen den Bundesländern zeigt sich eine unterschiedliche Relevanz der drei Studienformate (vgl. [Seite 23](#)).
- ❖ **Duales Studium überwiegend auf Bachelor-Niveau:** 95,4 Prozent der dual Studierenden ist im Bachelorstudium eingeschrieben. Die Quote dualer Masterstudierender liegt dagegen bei nur 3,4 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2019 (4,9 %) zeigt sich ein Bedeutungsverlust des Masterstudiums (vgl. [Seite 8](#)).
- ❖ **Wachstum an privaten Hochschulen:** Der Anteil dual Studierender an privaten Hochschulen hat deutlich zugenommen. Lag dieser 2019 noch bei 35,4 Prozent, so fällt dieser 2022 mit 41 Prozent deutlich höher aus (vgl. [Seite 9](#)). Unter den zehn Hochschulen mit den meisten dual Studierenden in Deutschland befinden sich je zur Hälfte private und staatliche Einrichtungen (vgl. [Seite 13](#)).
- ❖ **Geringe Anteile an Universitäten und Berufsakademien:** Fast 90 Prozent der dual Studierenden sind an einer HAW/FH (inkl. Duale Hochschulen) eingeschrieben. Die Anteile an Universitäten (1,7 %) und Berufsakademien (8,6 %) fallen dagegen deutlich niedriger aus (vgl. [Seite 12](#)). Immer mehr Berufsakademien werden in Duale Hochschulen umgewandelt, so auch ab 2024 in Sachsen (vgl. [Seite 10](#) und [Seite 11](#)).
- ❖ **Konzentration auf fünf Fächergruppen:** Die meisten dual Studierenden sind in den Wirtschafts-/ Rechtswissenschaften (34,2 %), Ingenieurwissenschaften (21,1 %), Gesellschafts-/ Sozialwissenschaften (17,6 %), Mathematik/ Naturwissenschaften (13,5 %) sowie Medizin/ Gesundheitswissenschaften (10,8 %) immatrikuliert (vgl. [Seite 14](#)). Bei letzterem zeigt sich eine relativ große Bedeutung des dualen Studiums, da 7,3 % aller Studierenden dual studieren. Höher fällt die Quote nur in den Wirtschafts-/ Rechtswissenschaften (8,1 %) aus (vgl. [Seite 15](#)).

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (II)

- ❖ **Männer etwas häufiger im dualen Studium:** Insgesamt 52,8 Prozent der dual Studierenden sind männlich. Differenziert nach Fächergruppen zeigen sich weitere Unterschiede. Der Frauenanteil fällt in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften und in der Fächergruppe Medizin/ Gesundheitswissenschaften deutlich höher aus, während der Männeranteil in den Ingenieurwissenschaften und in Mathematik, Naturwissenschaften größer ist (vgl. [Seite 16](#)).
- ❖ **Dual Studierende jünger als die Gesamtheit aller Studierenden:** Im Vergleich zu allen Studierenden (Durchschnittsalter: 25,2 Jahre) fällt das Durchschnittsalter im dualen Studium mit 22,6 Jahren niedriger aus. Auch das Alter bei Beendigung des dualen Studiums ist niedriger. So lag das Durchschnittsalter der Hochschulabsolvent*innen im dualen Studium bei 23,9 Jahren, während dieses bei allen Absolvent*innen bei 26,3 Jahren liegt (vgl. [Seite 17](#)). Differenziert nach Bachelor- und Masterabschluss zeigen sich weitere Unterschiede (vgl. [Seite 18](#)).
- ❖ **Deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern:** Die Anzahl dual Studierender unterscheidet sich teilweise deutlich (vgl. [Seite 20](#)). Mit Abstand die meisten dual Studierenden gibt es in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen (vgl. [Seite 20](#)). Beim prozentualen Anteil liegen allerdings das Saarland mit Abstand vorn (vgl. [Seite 21](#)).

Zwischen 2019 und 2022 zeigen sich etliche Veränderungen in den Bundesländern. So gibt es in Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Thüringen deutlich mehr dual Studierende, in Berlin deutlich weniger (vgl. [Seite 22](#)). In drei Bundesländern gibt es inzwischen duale Hochschulen, die z.T. viele Studierende anziehen (vgl. [Seite 24](#)).
- ❖ **Ergänzte Landeshochschulgesetze in drei Bundesländern:** Die rechtlichen Rahmenbedingungen zum dualen Studium sind nach wie vor sehr komplex und zum Teil unübersichtlich. Zuletzt haben drei Bundesländer (Bayern, Bremen und Sachsen) Ergänzungen zum dualen Studium vorgenommen (vgl. [Seite 44](#)).
- ❖ **Weiterhin Verbesserungsbedarf im dualen Studium:** Zwar belegen die meisten Studien eine überwiegend hohe Zufriedenheit dual Studierender, trotzdem gibt es weiterhin Verbesserungsbedarf. Dieser betrifft die rechtlichen Rahmenbedingungen, Akkreditierung, Theorie-Praxis-Verzahnung, Passung und Anpassung von Angebotsstrukturen, vertragliche Absicherung und Einkommenssituation Studierender, soziale Situation von Studierenden und Studienzweifel sowie Information und Marketing. Drei dringende Handlungsfelder (Klarere rechtliche Rahmenbedingungen, Einführung einer Mindestvergütung sowie Qualitätssicherung der Praxisphasen) wurden zuletzt in einer Stellungnahme erörtert (vgl. [Seite 46](#)).

Methodisches Vorgehen, Literatur und Impressum



Methodisches Vorgehen

Die Zahlen zu Studienanfänger*innen, Studierenden und Hochschulabsolvent*innen an Hochschulen im dualen Studium sowie im Studium insgesamt stammen aus der Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes und wurden im Rahmen einer kostenpflichtigen Sonderauswertung angefordert. Sie beziehen sich auf alle dual Studierenden bzw. Studienanfänger*innen und Hochschulabsolvent*innen der jeweiligen Institution und umfassen Bachelor- und Masterstudierende. Sofern noch Diplomstudierende an einzelnen Institutionen immatrikuliert sind, werden diese auch berücksichtigt. Als Berechnungsgrundlage für dual Studierende wird auf den Signaturschlüssel 12.7 der Kategorien „Voll-/ Teilzeitstudium/ duales Studium“ zurückgegriffen. Die vier vorhandenen Merkmalsausprägungen sind „Ausbildungsintegrierendes Duales Studium“, „Praxisintegrierendes Duales Studium (angestrebter erster akademischer Abschluss)“, „Praxisintegrierendes Duales Studium (weiterer Abschluss)“ und „Berufsintegrierendes Duales Studium“. Die Abgrenzung folgt somit der Begriffsdefinition von ausbildungs-, praxis- oder berufsintegrierenden dualen Studiengängen. Die zur Verfügung stehenden Daten beziehen sich bei den Studienanfänger*innen und bei den Hochschulabsolvent*innen auf das Studienjahr 2022 und bei den Studierenden auf das Wintersemester 2022/23.

Die Abfrage der Studierenden, Studienanfänger*innen und Absolvent*innen an Berufsakademien erfolgte weitgehend nach den gleichen Kriterien wie die Abfrage der Daten aus der Hochschulstatistik. Ein Unterschied ist, dass es an Berufsakademien keine Masterstudierenden gibt. Sofern vorhanden wurden Diplomstudierende berücksichtigt. Da die Daten der Berufsakademiestatistik einmal jährlich erhoben werden, beziehen sie sich auf das Berichtsjahr 2022. Bei der bundeslandspezifischen Auswertung ist zu beachten, dass sich laut Statistischem Bundesamt der Länderbezug zwischen Hochschul- und Berufsakademiestatistik teilweise unterscheidet. Während in der Hochschulstatistik die Zahlen nach dem Standortprinzip ausgewiesen werden, erfolgt die Zuordnung in der Berufsakademiestatistik nach dem Hauptsitzprinzip. Die amtliche Statistik der Berufsakademien erfasst die Studierenden in den Bundesländern, in denen Berufsakademien zum tertiären Sektor zählen. Da der Begriff Berufsakademien rechtlich nicht geschützt ist, gibt es heute in einigen Bundesländern Berufsakademien, die nicht zum tertiären Sektor zählen, welche in dieser Publikation nicht betrachtet werden (DHBW 2014). Die aus Hochschulstatistik und Berufsakademiestatistik zusammengeführten Daten wurden deskriptiv ausgewertet.

Literatur

- BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung (2022): [Datenbank AusbildungPlus](#).
- Deutscher Bundestag (2023): [Stellungnahmen zur Wissenschaftlichen Studie „Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe“](#). Unterrichtung durch die Bundesregierung. Drucksache 20/6215.
- Hofmann, S.; König, M. & Brenke, P. (2023): [AusbildungPlus – Duales Studium in Zahlen 2022. Trends und Analysen](#).
- KMK Kultusministerkonferenz (2017): [Musterrechtsverordnung](#)
- KMK Kultusministerkonferenz (1995): [Berufsakademien im tertiären Bereich](#)
- Krone, S. & Niehoff, A. (2023): [Report Dual Studierende](#)
- Mordhorst, L. & Nickel, S. (2019): [Grenzenloses Wachstum? Entwicklung des dualen Studiums in den Bundesländern](#).
- Mordhorst, L. & Reum, N. (2022): [CHECK - Berufsakademien in Deutschland](#).
- Nickel, S.; Pfeiffer, I.; Fischer, A.; Hüscher, M.; Kiepenheuer-Drechsler, B.; Lauterbach, N.; Reum, N., Thiele, A.-L. & Ulrich, S. (2022): [Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe](#).
- Nickel, S.; Reum, N.; Pfeiffer, I. & Kiepenheuer-Drechsler, B. (2023): [Stellungnahme von CHE und f-bb zur Drucksache 20/6215 zur Sitzung des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung](#)
- Statistisches Bundesamt (2023): [Statistik der Studierenden, Prüfungen und des Personals an Berufsakademien 2022](#).
- WR Wissenschaftsrat (2013): [Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums](#). Positionspapier.
- WR Wissenschaftsrat (2023): [Perspektiven für die Weiterentwicklung der Gesundheitsfachberufe](#)

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung
Verler Str. 6
33332 Gütersloh

Autorinnen:

Dr. Sigrun Nickel | Tel. +49 5241 9761 – 23 |

sigrun.nickel@che.de

Anna-Lena Thiele | Tel.: +49 5241 9761 – 48 |

anna-lena.thiele@che.de

Fotonachweis: Shutterstock

ISBN 978-3-911128-01-8